



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

70 (12.2.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-157366](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-157366)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Beleglohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Nr. 3.42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg. Inferate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Abteilung: General-Anzeiger Mannheim
Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1448, Buchdruck-Abteilung 541, Redaktion 577, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 70.

Mannheim, Mittwoch, 12. Februar 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Die Revolution in Mexiko.

London, 12. Febr. (Von uns, Lond. Bur.) Die „Daily Mail“ veröffentlicht Telegramme aus Mexiko, in denen die heftige Straßenschlacht von gestern folgendermaßen beschrieben wird:

Gestern Morgen um 10 Uhr 30 begann ein allgemeines Artillerie- und Gewehrfire in den Straßen der Stadt. Die Anhänger des Generals Diaz, des Führers der Revolution gegen den Präsidenten Madero, kamen plötzlich aus den Zitadellen heraus und griffen die Regierungstruppen, die in den benachbarten Straßen standen, an. Wenige Minuten später war eine heftige Schlacht im Gange, die sich über die ganze Stadt erstreckte. Das Donnern der Kanonen, das Knattern der Gewehre und das Rattern der Maschinengewehre wurde besonders in den Mittagsstunden zu einem ohrenbetäubenden Lärm. Wenige Minuten nach Ausbruch der Schlacht leerten sich die Straßen. Die Bevölkerung versteckte sich in ihren Häusern. Denn alle hohen Gebäude wurden von Granaten getroffen, die großen Schaden anrichteten. Auch zündeten sie an manchen Stellen.

20 Minuten nach 3 Uhr, als das erste Telegramm des betreffenden Korrespondenten abgeschickt wurde, dauerte der Kampf noch ungeschwächt fort. Die lokalen Truppen hatten zuerst einen kleinen Erfolg errungen, schienen sich aber dann langsam zurückzuziehen, nachdem sie vergeblich versucht hatten, die Zitadellen im Sturm zu nehmen. General Diaz und seine Anhänger besetzten die Zitadellen und wiesen den Sturmangriff der Regierungstruppen mit blutigen Köpfen zurück. Der Kommandant der Regierungstruppen, General Huerta, soll in der Schlacht getötet worden sein.

Ein Ende des Kampfes ist, wie das Telegramm am Schluß besagt, vorläufig noch nicht abzusehen. Soviel ist gewiß, daß bisher kein Engländer getötet wurde; aber zwei Untertanen der Vereinigten Staaten wurden schwer verwundet. Auch wurde das nordamerikanische Konsulat durch zahlreiche Granatschüsse sehr beschädigt.

In einem späteren Telegramm der „Daily Mail“ heißt es, daß wenn bis zum Samstag der Kampf nicht beendet und die Ordnung nicht wieder hergestellt sein wird, das diplomatische Korps auf beiden Seiten Vorkehrungen erheben wird, um eine Fortsetzung des blutigen Ringens um die Präsidentschaft zu verhindern.

Andere Telegramme, wie die des „New York Herald“, bestätigen, daß die gefürchte Schlacht überaus blutig war. Man schätzt die Zahl der Toten und Verwundeten auf über 1000. Die Parteiläufer des Generals Diaz fechten wie verzweifelt, wogegen die Regierungstruppen sich sehr in der Defensive halten. Man weiß noch nicht, wie der Kampf enden wird. Es heißt, daß beide Teile auf Verstärkungen rechnen, deren Eintreffen mit großer Ungeduld erwartet wird. Die Anhänger des Generals Diaz haben in dem Arsenal eine sehr starke Position.

Die ungarische Wahlreform.

Budapest, 11. Febr. Der frühere Präsident des Abgeordnetenhauses, Borzseichy,

erwiderte in einer auf einem Bankett gehaltenen Rede die Ansicht, daß die Wahlreformvorlage unter den gegenwärtigen parlamentarischen Verhältnissen, wo die Opposition an den Beratungen nicht teilnimmt, aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht zur Verhandlung kommen möge. Die Wahlreform würde nicht als eine definitive Lösung angesehen und keine Beruhigung schaffen. Andererseits befürchtet Borzseichy, daß sich die mit der geplanten mäßigen Reform unzufriedenen Elemente zur Opposition schließen werden, was bei den Wahlen die Regierungspartei schädigen könnte. Borzseichy fügte hinzu, daß, falls seine Ansicht bei der Parteilung nicht durchdringe, er dennoch im Verbände der Regierungspartei bleibe.

Deutschland und England.

London, 11. Febr. (Unterhaus.) An die Regierung wurden zwei Anfragen wegen der Erklärung des Staatssekretärs v. Tirpitz gerichtet. Der Abgeordnete Eden fragte Sir Edward Grey, ob er irgend eine Versicherung zu der Erklärung des Staatssekretärs v. Tirpitz zu machen hätte, ob er offiziell oder inoffiziell darüber unterrichtet sei und ob das Verhältnis von 16:10 im englischen und deutschen Kriegsschiffbestand für beide Flotten als ein befriedigendes Verhältnis angesehen werde. Ebenso fragte der Abgeordnete Byles den ersten Lord der Admiralität Churchill, welche Bedeutung er der Erklärung des Staatssekretärs v. Tirpitz beimesse und ob diese Grund zu der Hoffnung gebe, daß das Wettbewerben der beiden Mächte nunmehr aufhöre. Da Churchill abwesend war, erwiderte Parlamentssekretär Mac Kama, Churchill denke, daß es besser sei, zu warten, bis die Budgets vorlägen, und dann bei der Besprechung des Marinebudgets die Frage im ganzen zu behandeln. Inzwischen wünsche er der allgemeinen Meinung Ausdruck zu geben, die durch den freundschaftlichen Ton erweckt worden sei, der die jüngsten deutschen Reden in der Marinefrage charakterisiert habe. (Beifall.)

Die Kabinettskrisis in Japan.

Tokio, 11. Febr. Die Unruhen dauerten bis zum frühen Morgen, wo sich die Menge mangels weiterer Angriffsobjekte und infolge außerordentlicher Kälte zerstreute. Das Kabinett trat um 10 Uhr vormittags in den Diensträumen des Premierministers, die durch starke Wachen gesichert waren, zu einer Dauer-sitzung zusammen. Der Rat der Älten wurde zum Nachmittag in den Palast berufen. Die Stadt ist jetzt ruhig; die Parouben sind von den Straßen zurückgezogen.

Tokio, 11. Febr. Das Kabinett hat demissioniert.

Tokio, 11. Febr. (Neuter.) Admiral Yamamoto wird morgen zum Ministerpräsidenten ernannt werden. Baron Kato bleibt Minister des Reichs.

Frankfurt a. M., 11. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte nach langer Verhandlung die vom Magistrat beantragten neuen Aufnahmeklassen für Mittelschulen, sprach sich aber mit 40 gegen 14 (nationalliberalen) Stimmen grundsätzlich für die Einheitschule aus und ersuchte den Magistrat, von Ostern 1914 ab die bestehenden Vorschulen der höheren und Mittelschulen aufzuheben.

Brüssel, 11. Febr. In der heutigen Sitzung der Kammer erklärte der Kriegsminister, durch das Verbot für die Offiziere, gebeten unpolitischen Organisationen anzugehören, habe er zum Ausdruck bringen wollen, daß Offiziere nicht Mitglieder von Sozialmazzerosen sein könnten.

Hohenzollern und Cumberland

Der Verzicht.

Wie wir mitteilen, wird Prinz Ernst August von Cumberland in die preussische Armee eintreten. Dieser Schritt ist als der beste Ausweg aus den Schwierigkeiten angesehen worden, die das Verhältnis zwischen den Häusern Hohenzollern und Cumberland belasteten. Man hat dem alten Herzog einen ausdrücklichen Verzicht auf seine Rechte auf Hannover nicht mehr zuzumuten wollen, aus persönlichen Gründen, die durchaus zu begreifen sind, aus einem Zufriedenheitsgefühl, das man dem Kaiser nicht hoch genug anschauen kann. Nun hat man von einem ausdrücklichen Verzicht überhaupt Abstand genommen und eine indirekte Form des Verzichts gewählt, die dem Hause Cumberland den Übergang in die neuen Verhältnisse leichter macht, eben den Eintritt des Prinzen Ernst August in die preussische Armee, zu dem eine halbamtliche Note folgende Erklärung gibt:

Der junge Prinz hat um seine Aufnahme in die preussische Armee nachgesucht. Der Kaiser hat diesem Wunsch entsprochen und bestimmt, daß sein Schwiegerohn in das Regiment der Bienenhusaren eingestellt werde. Prinz Ernst August wird nunmehr als preussischer Offizier dem König den Fahnenweib leisten. Darin liegt ein klarer Verzicht auf die Thronfolge in Hannover. Mit diesem Schritt entschließt sich der Prinz jedes Anspruchs auf ein preussisches Gebiet. Darin, daß der alte Herzog seine Zustimmung zum Eintritt seines Sohnes in die preussische Armee erteilt, liegt aber auch ein Entgegenkommen, eine Abschwächung seines bisherigen Standpunktes und ein Wink an die hannoverschen Welfen, womit man vom preussischen Standpunkt aus die Angelegenheit als geregelt betrachten kann.

Die Ankündigungen über eine sofortige Regelung der braunschweigischen Thronfolgefrage scheinen sich einzuweisen nicht zu bekümmern. Es könnte sein, daß der Prinz zunächst als preussischer Offizier mit seiner jungen Gemahlin am preussischen Hofe leben wird, und daß die Uebernahme der Regierung in Braunschweig durch ihn erst nach Ablauf einer längeren Frist erfolgen wird.

Das Ende der Welfenfrage.

Hannover, 11. Febr. Zu der Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland schreibt der hannoversche Courier u. a.:

Die Verlobung der Nachricht von der Verlobung rief in allen Teilen der Provinz helle Freude hervor. Welche politischen Folgen der Wandel der Dinge für die Provinz Hannover zeitigen wird, bleibt dahingestellt. Wir wollen erst die Erklärungen von deutsch-hannoverscher Seite abwarten, bevor wir Vermutungen, die auf der Hand liegen, aussprechen. Jedenfalls begrüßen gerade die Nationalliberalen des hannoverschen Landes die Lösung der Welfenfrage mit großer Freude in der Hoffnung, daß das schöne Niedersachsenland nun endlich von einem Druck befreit wird, der sein politisches Leben seit fast einem halben Jahrhundert zur ärgsten Herrlichkeit verdammt und dem nationalen Gedanken schweren Schaden zufügte.

Die „Deutsche Volkszeitung“, das Hauptorgan der deutsch-hannoverschen Partei, bemerkt zu der Verlobung der Kaiserstochter:

Wir begrüßen auch unsererseits die Nachricht mit lebhafter Freude, möchten uns jedoch jeder weiteren Bemerkung solange enthalten, bis uns die offizielle Benachrichtigung aus Gmunden zugegangen ist.

Hannover, 11. Febr. Zu der Verlobung der Prinzessin Luise teilte die „Köln. Rtg.“ mit, daß vor einigen Tagen mehrere welfische

Reichstagsabgeordnete und Parteiführer in Gmunden waren und mit dem Herzog die Lage eingehend erörtert haben. Der Herzog wird am Mittwoch durch die Deutsche Volkszeitung das Ergebnis dieser Konferenz bekannt machen lassen und darin auch den Standpunkt, den er in Zukunft dem Deutschen Reich gegenüber einnehmen wird, darlegen. Am Gmundener Hof teilte der Herzog am Montagabend beim Mahl die frohe Nachricht von der Verlobung dem Hofstaat und den Beamten mit. Der Herzog brachte dann in bewegten Worten einen längeren Trinkspruch auf das Brautpaar aus. In welfischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die welfische Partei in der Provinz Hannover nicht zu bestehen aufgehört wird, damit auf alle Fälle vertrieben werde daß den Sozialdemokraten eine Anzahl von Reichstagswahlkreisen in die Hände falle. Schon die nächsten Tage werden die Entscheidung darüber bringen, wie sich die welfische Partei in Zukunft parteipolitisch betätigen wird. Eine Anlehnung an eine der großen Parteien des Reichstags halten die Führer nicht für ausgeschlossen.

Berlin, 12. Febr. (Von uns, Berl. Bur.) Aus Hannover wird gemeldet: Die welfischen Abgeordneten werden heute in Hannover eine Besprechung mit den Vertrauensmännern der Partei abhalten, in der die neue Sachlage erörtert werden soll. Freiherr v. Schele, der Führer der Welfen, kehrt heute von seiner Reise nach Gmunden und Karlsruhe nach Hannover zurück.

Glückwünsche.

Karlsruhe, 11. Febr. Rektor und Senat der Technischen Hochschule hatten der Prinzessin Viktoria Luise anlässlich ihrer Verlobung mit dem Prinzen Ernst August zu Braunschweig-Lüneburg ihre Glückwünsche unter Ueberreichung eines prächtigen Blumenkörbes dargebracht. Im Auftrag der Kaiserin sprach Kammerherr Freiherr von Spitzberg den Dank dafür aus.

Karlsruhe, 11. Febr. Die Studentenschaft der Technischen Hochschule hatte für heute Abend einen Fackelzug geplant, der aber unterbleiben mußte auf ein Schreiben des Zivilkabinetts, daß sich die Kreise des Kaisers nicht verschicken lassen und deshalb gebeten wird, von einem Fackelzug abzusehen. Dem Brautpaar sind auch von auswärtig zahlreiche Glückwunschtelegramme und aus der Gesellschaft zahlreiche Blumenpenden zugegangen. Vor den Blumenläden in der Stadt sah sich das Publikum, wo die dem Brautpaar zugehenden Blumenpenden ausgestellt sind. Das Brautpaar, das in der Stadt noch wenig bekannt ist, beabsichtigt morgen eine Rundfahrt durch die Stadt zu unternehmen.

Dresden, 11. Febr. Das „Dresdener Journal“ und die „Sächsische Zeitung“, die beiden amtlichen Organe der sächsischen Regierung, betonen, aus Anlaß der Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August, daß diese Nachricht auch in Sachsen mit aufrichtiger Freude aufgenommen worden ist. Das sächsische Volk und das sächsische Königshaus vereinigten sich in den herzlichsten Wünschen für das Glück des hohen Paares und des hohen Elternpaares.

Karlsruhe, 11. Febr. Wie der Hofbericht der Karlsruher Zeitung meldet, nahmen gestern Abend vor der Tafel das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise, sowie deren Verlobter Prinz Ernst August von Cumberland die Glückwünsche des gesamten Hofstaates im Warmbieraal des Schlosses in Anwesenheit des Großherzogspaares und der Großherzogin Luise entgegen. — Zur Verlobung des heute Vormittags 9 Uhr hier durchreisenden Prinzen Adalbert von Preußen war

auf der Kaiserin, dem Prinzen Oskar von Preußen und dem Prinzen Max von Baden auch das Brautpaar am Bahnhof erschienen.

* Karlsruhe, 11. Febr. Der Kaiser ist heute Abend 7.20 Uhr mittels Sonderzuges von hier abgereist. Der Großherzog und das Brautpaar Max von Baden haben dem Kaiser das Geleit zum Bahnhof. Nur Verabschiedung waren außerdem erschienen der kommandierende General des 14. Armeekorps, v. Hoiningen gen. Huene und der preussische Gesandte von Eshendeker. Nach nochmaliger herzlich Verabschiedung von dem Großherzog bestieg der Kaiser seinen Salonwagen.

Berlin, 12. Febr. (Von uns. Ver. Bur.) Der Nationalrat wird aus Karlsruhe gemeldet: In hiesigen politischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß der Besuch des Statthalzers Grafen Wedel und die Reise des Herzogs Regenten Johann Albrecht von Braunschweig nach dem Esch mit einem späterhin wahrscheinlichen Statthalterwechsel im Zusammenhang stehen. Für den Herzog von Rechenburg soll, wenn das junge Herzogspaar in Braunschweig einzieht, der Statthalterposten in Straßburg vorbehalten bleiben.

Die Fortsetzung des Krieges. Die Kriegslage.

* Sofia, 11. Febr. (Agence Bulgare.) König Ferdinand, auf den die unerschrockene Haltung der 7. Division Milo, die in dem Kampf bei Bulair allein sechs feindliche Divisionen, die von der Artillerie der türkischen Schiffe unterstützt wurden, in die Flucht schlug, diesen Eindruck gemacht hat, hat den Truppen dieser Division seinen Dank ausgesprochen und sie zu ihrer Tapferkeit beglückwünscht.

Wer siegt?

London, 12. Febr. (Von uns. Londoner Bureau.) Aus Konstantinopel wird dem Daily News gemeldet, daß den letzten Informationen zufolge die Türken seit der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten 10 000 Mann an Toten und Verwundeten verloren haben, die an Krankheiten Erkrankten nicht mitgerechnet. Zwei Offiziere, die vorgerufen von der Front hier eintrafen, berichten, daß die Kämpfe, die seit der Wiederaufnahme des Krieges stattgefunden, viel erbitterter und wüthender waren, als vorher. Man schlägt sich auf beiden Seiten mit einer äußerlichen Wut, daher die riesigen Verluste in der kurzen Zeit.

Es hebt aber zu befürchten, melbet der betr. Korrespondent weiter, daß es den Türken nicht gelingen wird, dem Vorbringen der Bulgaren auf der Gallipolihalbinsel länger erfolgreichen Widerstand entgegen zu setzen. Man müsse vielmehr damit rechnen, daß es den Bulgaren gelingen wird, in ein oder zwei Tagen Gallipolis zu besetzen. 12 Transportdampfer mit 16 000 Mann frische Truppen und Artillerie sind gestern Abend nach Gallipolis abgegangen, um die dortigen türkischen Streitkräfte zu verstärken. Aber es sei geringe Hoffnung vorhanden, daß diese Verstärkungen noch etwas helfen werden.

Sofia, 11. Febr. (Agence Bulgare.) Seit der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten verbreiten die Türken, getreu ihren traditionellen Praktiken, mannsgeheft Nachrichten über großartige Erfolge der türkischen Truppen, insbesondere über Landungen längs der Küste des Marmara- und des Schwarzen Meeres. Wenn man den Nachrichten glauben sollte, wäre die türkische Armee auf allen Punkten des thraischen Kriegsschauplatzes siegreich. Angesichts der tendenziösen Nachrichten und um ein für allemal den in Konstantinopel erkundeten Fabeln ein Ende zu setzen, erklärt das bulgarische Hauptquartier kategorisch, daß bisher mit Ausnahme von Rodina und

Scharoej, wo die Türken mit den bekannten Verlusten zurückgeschlagen wurden, kein Landungsversuch unternommen worden ist. In der Thataldhalbinsel ist es zu keinem bedeutenderen Zusammenstoß gekommen. Was die Halbinsel Gallipoli betrifft, genügt es zu sagen, daß die Türken in der Schlacht von Bulair mehr als 15 000 Tote und Verwundete hatten, um zu verstehen, wie lächerlich es ist, von türkischen Erfolgen in dieser Zone zu sprechen. Die Türken können imaginäre Siege erfinden; das wird an ihrer Lage in diesem Kriege nichts ändern. Die europäische Öffentlichkeit wird sich nicht täuschen lassen.

England, hilf!

London, 12. Febr. (Von uns. Lond. Bureau.) Aus Konstantinopel wird dem New York Herald gemeldet, daß die Weisse Halli Paschas nach London zwar streng geheim gehalten werde, daß aber nichtsdestoweniger berichtet wird, daß die Türkei Großbritannien den Bau der gesamten Bahnlinie Kowest-Bospora-Bagdad angeboten hat dafür, wenn die englische Diplomatie sich dafür einsetze, daß die Frage von Adrianopel auf der Grundlage der Antwortnote der Türkei auf die Kollektivnote der Großmächte gelöst werde.

Die tote Stadt. — Ausbruch der Cholera.

London, 12. Febr. (Von uns. Lond. Bureau.) Aus Konstantinopel wird dem New York Herald gemeldet, daß Konstantinopel immer mehr den Eindruck einer toten Stadt mache. Die Straßenbahnen verkehren nicht mehr. Handel und Wandel sind fast gänzlich. Viele Geschäfte wurden geschlossen, da sie keine Kunden mehr betreten. Zahlreiche Kaufleute haben Bankrott gemacht und von der asiatischen Küste wird der Ausbruch der Cholera gemeldet. Täglich treffen Scharen von Flüchtlingen in der türkischen Hauptstadt ein. Not und Jammer seien unbeschreiblich groß getrieben.

Der Kampf um Shutari.

London, 12. Febr. (Von uns. Lond. Bureau.) Aus Cetinje wird gemeldet, daß dort gestern spät eingetroffenen noch unbesätigten Nachrichten aus Podgoriza zufolge die belbenmütige Besatzung von Shutari auch den letzten Generalskuren der montenegrinisch-serbischen Belagerungskammer abgeschlagen habe. Die Serben und Montenegriner hätten fürchterliche Verluste erlitten. In Cetinje herrscht große Begeisterung.

Rumänien und Bulgarien.

Wien, 11. Febr. Nach der Neuen Freien Presse hat sich Rumänien an Oesterreich-Ungarn mit der Bitte gewandt, in Sofia vorstellig zu werden, damit die Verhandlungen über die rumänischen Forderungen beschleunigt und diese erfüllt werden. Wie die Adm. Rg. hört, hat es sich gleichzeitig mit derselben Bitte an Deutschland, Italien und England gewandt, nachdem es vorher in Sofia durch eine Verbalnote erwidert hatte, in den nächsten Tagen eine bestimmte Antwort auf die rumänischen Forderungen zu erteilen. Die Dreimächte seien geneigt, dieser Bitte zu willfahren; ob auch der Dreierbund, sei noch ungewiß. In letzterer Hinsicht will die Neue Freie Presse aus nicht-rumänischer Quelle erfahren haben, Rumänien habe zunächst in Petersburg ein entsprechendes Ansinnen gestellt; die russische Regierung habe aber von einer Einmischung Abstand genommen, da sie in Sofia keine Geneigtheit dafür gefunden habe.

zogen. Auf der Leipziger Messe gab es zwei schöne große Bilderhändler, in denen der Dresdener Hof mit Vorliebe Kunstwerke besorgte. Bis in die 30er Jahre des 18. Jahrhunderts besaßen die Messen die größte Bedeutung für den Verkauf von Kunstwerken. Außerdem aber suchten die Händler ihre Kunden an ihren Wohnsitzen auf und waren häufig Gäste an den großen und kleinen deutschen Höfen. Die berühmtesten Händler um die Mitte des 18. Jahrhunderts waren Rahmann, der besonders für den Prinzen Eugen Geschäfte machte, und Morell, der in ganz Europa bekannt war. Auch Dagedorn hat ihnen so manchen Dukaten zu verdienen gegeben und manche trüben Erklärungen, wie sie dem Sammler nicht erspart bleiben, mit der ganzen Kunst der Kunsthändler gemacht. Es gibt keine solche eingetragenen Teufel, wie die Kunsthändler sind, sagt er einmal. Von dergleichen hartnäckiger Möbifonee, Verleumdung, falschen Eiden weiß kein Mensch. Daher auch die Kerle keinen Segen haben und oft mit Verlust verlaufen müssen, weil sie allen Credit verloren. Viele Händler affectieren, nicht Händler zu sein, und es wäre so weitläufig als unnötig zu erzählen, unter was vor Neuetzt sich dieser oder jener damit bemenget. Manche verändern ihren Namen von einer Residenz zur andern. Salogal in Bamberg und Hilbert in Mainz ist ein Name. Die größte Gefahr für den Sammler waren damals wie heute die Fälschungen. Wohl niemals sind Bilder gefälschter und häufiger gefälscht worden als im 18. Jahrhundert. Dagedorn warnt seinen Bruder, den berühmten Bild-

Politische Uebersicht.

Manheim, 12. Februar 1918.

Vor der Entscheidung im deutschen Holzgewerbe.

Die Tarifverhandlungen für das deutsche Holzgewerbe haben am Samstag ihren Abschluß gefunden durch einen Schiedsspruch, den Febr. v. Verleppsch zur Annahme empfahl. Der Schiedsspruch hat im wesentlichen folgenden Inhalt:

Die neuen Verträge für die diesmal in Frage kommenden 51 Lohngebiete sollen bis zum 15. Februar 1917, also vier Jahre, gelten. Die Verträge, die in den Jahren 1914, 1915 und 1916 ablaufen, sollen zusammengefaßt werden und einheitlich am 15. Februar 1919 ablaufen. Es würden also in Zukunft nur noch zwei Vertragsgruppen von ungefähr gleicher Umfang bestehen. Die Arbeitszeit soll in den jetzt in Frage kommenden Vertragsorten in der Weise geregelt werden, daß in den Großstädten (auch Berlin ist daran beteiligt) die wöchentliche Arbeitszeit um eine Stunde in den mittleren und kleinen Städten um zwei Stunden vergrößert wird. Diese Arbeitszeitverlängerung soll in den Jahren 1915 und 1916 eintreten, und dann soll die Arbeitszeit auch für die nächste Vertragsperiode, also bis 1921, unverändert bleiben. Die Stundenlöhne sollen überall durchschnittlich um 5 Pfennig erhöht werden, außerdem soll ein Lohnausgleich für die Arbeitszeitverlängerung erfolgen.

Die Hauptvorstände des Arbeitgeberverbandes sind für die Annahme des Schiedsspruches, während von den Vertretern einzelner Großstädte im Reich, besonders auf Arbeitgeberseite, gegen den Schiedsspruch gesprochen wurde. Die endgültige Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches fällt am heutigen Mittwoch in den Mitglieberversammlungen der Arbeiter und Arbeitgeber in den einzelnen Vertragsorten.

Badische Politik.

Aus der nationalliberalen Partei.

Sitzung des Engeren Ausschusses.

Der geschäftsführende Ausschuss der Nationalliberalen Partei des Großherzogtums Baden beschloß in seiner gestrigen Sitzung, den Engeren Ausschuss der Partei auf Sonntag, den 23. Februar zu einer Tagung einzuberufen, die im großen Saale des Restaurant „Krokolod“ stattfinden wird.

N. Heidelberg, 11. Febr. Die heutige vom hiesigen nationalliberalen Verein einberufene Versammlung, zu der auch der Jungliberale Verein und der Panjabund ihre Mitglieder eingeladen hatten, wies einen außerordentlichen zahlreichen Besuch auf. Partecore und Tribünen des großen Stadtsaales waren von einem etwa 1500 köpfigen Herren- und Damen-Publikum dicht besetzt. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Prof. Dr. Duden, ergriff der Redner des Abends, Geh. Hofrat Reibmann, Redner das Wort zu seinem Vortrag.

Der Redner, der als Referent des Landtags über das Murgkraftwerk wohl einer der kompetentesten Beurteiler des Projekts ist, erörterte an der Hand von Lichtbildern zunächst eingehend die meteorologischen Verhältnisse Badens und wies dann die Zweckmäßigkeit der wirtschaftlichen Ausnutzung der Murg nach. Redner ging dann ein auf die Widerstände, die namentlich seitens einiger Techniker dem staatlichen Betrieb des Murgkraftwerks entgegenge-

werden und hob besonders hervor, daß entgegen den Behauptungen jener Anfeinder, Wasserwerke erheblich vorteilhafter sind als Dampfwerke, weil sie bei einem freilich erheblich größeren Anlagekapital ungleich weniger Betriebskosten als Dampfwerke erfordern und außerdem im Gegenfatz zu den letzten „für die Ewigkeit“ gebaut sind. Nach einem Hinweis auf das Bestreben des Staats, durch Staatsmonopolbetrieb einer Monopolisierung der Elektrizität seitens Privater vorzubeugen, gab der Redner eine eingehende Beschreibung des Murgkraftwerksprojekts mit zahlreichen technischen Details. Bei den außerordentlich klaren, durch vorzügliche Lichtbilder veranschaulichten Erläuterungen erwählte der Redner aus, daß die Beeinträchtigung der Naturschönheiten des Murgtals durch das Kraftwerk weit geringer sein werde als vielfach befürchtet werde; es werde auch alles geschehen, um die Minderung der Schönheit so klein wie möglich zu machen. Die Kosten des Murgkraftwerks bezifferte der Redner auf 30 Millionen Mark; beim jetzt geplanten ersten Ausbau des Kraftwerks werden sich die Selbstkosten für den Staat auf 3,22 Pf. pro Kilowattstunden belaufen, bei weiterem Ausbau auf 3 Pf.; nur an Großabnehmer wird die Kraft abgegeben werden. Von den 35 Millionen Kilowattstunden des Werks sind jetzt schon 17 Millionen untergebracht. Der Reingewinn wird lediglich dem Werk selbst zugute kommen, das nach vorliegender Berechnung in 42 Jahren schuldenfrei dastehen wird; dann werden die 30 in dem Werk investierten Millionen zum Nutzen der Bürger arbeiten.

Der Redner schloß seinen geschäftlichen Vortrag mit dem Wunsch, daß in hohem Maße gemeinnützige Werk dem Gedeihen des ganzen badischen Volkes dienen möge. — Reicher Beifall wurde dem Redner zuteil. Der Vorleser gab in seinem Schlusswort der Befriedigung darüber Ausdruck, daß der Erhaltung der landschaftlichen Schönheit in hohem Maße Rechnung getragen werden sollte.

Karlsruhe, 11. Febr. Im großen Saale des Restaurant „Krokolod“ fand heute Abend eine sehr große Anzahl von Mitgliedern des Jungliberalen Vereins zur diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Der Vereinsvorsitzende, Professor G. Söllmer, erstattete dem Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, daß der Verein auch in diesem Jahre einen ansehnlichen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen hat; innerhalb zwei Jahren gelang es dem Jungliberalen über 600 Mitglieder neu zu gewinnen. Heute zählt der Verein deren im ganzen 1302, darunter etwa 30 Damen. Weiter hat der Verein im abgelaufenen Jahre neben seinen politischen Diskussionsabenden eine Reihe staatsbürgerlicher Vorträge abgehalten, die ausnahmslos einen erfreulich starken Besuch aufwiesen. Bei den Vorträgen im kommenden Jahre soll besonderes Augenmerk der Arbeiterfragen zugewendet werden. Die Kassenverhältnisse sind gesunde und nach dem Berichte der Rechnungsprüfer in bester Ordnung, wofür dem Redner Dank und Entlastung erteilt wurde. Angenehm vermerkte die Generalversammlung die Mitteilung, daß ein ungenanntes Vereinsmitglied die nicht unerheblichen Kosten für die zehn Vorträge über staatsbürgerliche Erziehung auf sich genommen hat. Die Bibliothek, die im vergangenen Jahre neu angelegt worden ist, zählt bereits über 300 Bände und erfreut sich bester Inanspruchnahme. Als die Vahlen für den Vorstand vorgenommen werden sollten, teilte der Vorsitzende mit, daß der Schriftführer, Verwaltungsschreiber Pol. Arnold, bei der heutigen Bürgermeisterversammlung in Engen mit einer Mehrheit von 80 Stimmen als Sieger hervorgeht. Diese Kunde wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen; der Vorsitzende beglückwünschte den neuen Bürgermeister im Namen des Vereins. Der Wahlteil weist gegenüber dem des Vorjahres Veränderungen auf; er bedeutet eine gesunde Auffrischung des Vorstandes. Zum Schriftführer wurde der Herr Dr. Schürle gewählt. Die Generalversammlung zu einer kleinen Feier für den neuen Bezirksbürgermeister von Engen.

Senilleton.

Kunstsammler und Kunsthändler im 18. Jahrhundert.

Wir glauben mit Zug und Recht unsere Zeit die klassische Epoche des Kunstsammlens zu nennen zu können, aber das 18. Jahrhundert dürfte aus diesen Ansprüchen freitig machen. Es ist eine noch viel zu wenig beachtete Tatsache, wie eifrig gerade in diesem Zeitalter auch in Deutschland gesammelt wurde. Und zwar begründeten nicht nur die großen fürstlichen Sammler, wie August der Starke, Prinz Eugen von Savoyen, Friedrich der Große u. a., berühmte Galerien, sondern allerorten besaßen Herrliche, Künstler, Kaufleute, Kabinette von Gemälden, Zeichnungen und Kupfern, und das Sammeln war eine viel allgemeinere Mode als heute. Einen lebendigen Auschnitt aus dieser und heute so fernem und doch in vieler Hinsicht so ähnlichen Welt gewährt ein jüngst erschienenes Buch über einen der bedeutendsten Privatsammler des 18. Jahrhunderts, den Diplomaten, Kunstliebhaber und späteren Dresdener Galerie-Direktor Christian Ludwig von Dagedorn, das Bild im Verlag von Hinshardt und Biermann in Leipzig veröffentlicht hat.

Der Kunsthandel lag damals zumeist in den Händen von früheren Malern, die mit eigenen und fremden Bildern auf den Messen herum-

ter Friedrich v. Dagedorn, sich nicht „an einem Chevalier v. d. Berg die Finger zu verbrennen“, denn die meisten Bilder, die unter seinem Namen gehen, seien von seinem Bruder Peter gemalt. „Den holländischen Cours kenne ich gar wohl. Ich weiß auch, daß die Werte der Disziplin unter der Messer Namen vertrieben werden, als ob z. B. außer Vandyk kein Disziplin von Rubens gelebt.“ Wenn Rubens alle Rubensgemälde gemalt haben sollte, so müßte er mit jedem Finger und jedem Fuß des Fußes so viel gemalt haben, als ein anderer fleißiger Maler mit beiden Händen malen könnte.“ Ebenso gehen alle Schillerarbeiten aus Rembrandts Atelier für Werke des Meisters. Wie viel Kopien werden für Originale verkauft! „Wenn ein solcher Bilderhändler seine Copelude aufschlägt und sich darin auf der Warte stellt, so kommt es mir vor, als ob ich eine Spinne ihr Netz emsig machen und hernach in die Mitte sich hinstellen und abwarten sehe, ob die Fliegen sich einstellen wollen.“ Er ist wütend über die Riesenspreise: „In Frankfurt hat Rahmann vor 2 Robert Griffer 200 fl. gefordert und daselbe von seinem Dupum, vor 2 Jean Roudherons 1200 fl.“; er wetzt über die „Bindmacher“, mit der man die schlechtesten Bilder in die schönsten Rahmen hängt. Trotzdem ist es ihm gelungen, eine Sammlung von Gemälden zusammenzubringen, die eine Dresdener Verblümmung wurde und um die ihn sogar seine Gönner, der König, Graf Brühl und Heintzen benedeten. Um in Genuß zu bleiben, mußte er sich für sie manch Prachtstück vom Bergen reifen. Auch der junge Goethe hat seine Bilder be-

raubert, wie er in Dichtung und Wahrheit ausführlich erzählt. Dagedorn kaufte nicht nur bei den Händlern alte Meister, sondern er baute auch das geübte Prinzip, lebende Künstler für sich arbeiten zu lassen. „Diese beiden noch jetzt in ihr tägliches Brot, welches dem alten abgelebten Meister nicht mehr zu statten kommt.“ So waren in seinem Kabinett die besten deutschen Maler des 18. Jahrhunderts in zahlreichen vorzüglichen Bildern vertreten, und sie bildeten zusammen mit einigen hervorragenden Werken der älteren Kunst, den 333 Handzeichnungen und sehr vielen Kupfern einen Kunstschatz, dem sich nur wenige Sammlungen an die Seite stellen konnten und sich den die Kaiserin Katharina vergebens 30 000 Rubel bot. Umfomehr ist es zu beklagen, daß diese einzigartige Kollektion nach Dagedorns Tode in die Hände eines Verbrechers fiel, der sich kein Gewissen daraus machte, sie absichtlich zu vernichten. Wie ein Roman ist die Geschichte des Raublusses. Dagedorn hatte sein Bilderkabinett der Universität Wittenberg vermacht; aber entferntere Verwandte suchten das Testament an, und der Erbanspruch kam schließlich durch Deirat an den dänischen Großkaufmann, der durch Fälschung, Betrug und Meineid die Bilder an sich brachte, die andern Erben um ihren Anteil beschwindelte, und als er keinen günstigen Verkauf durchsetzen konnte, die Sammlung mit seiner Besetzung Rygaard verbrannte, um dadurch in den Besitz der hohen Versicherungssumme zu kommen. Durch diese freche Veruntreuung des großartigen Kunstschatzes ist der Nachwelt ein unersetzlicher Schaden zugefügt worden.

auslichen Strahnen und Freiburg in südlicher Richtung brennt. Die teilnehmenden Flugzeuge müssen in Deutschland herbeigeholt sein. Die Besetzung der Luftschiffe des Kaisers für den Reichswehr, der bei den Inverläßlichkeitsklausuren die geringste Gesamtpunktzahl erreichte und die Auszeichnungsbüchse mit Erfolg erzielte. 2. Ehrenpreis des Kaisers für den Reichswehr für die beste Leistung bei der Auszeichnungsbüchse. 3. Weitere Auszeichnungsbüchse. 4. Auszeichnungsbüchse. Die Besetzung der Luftschiffe des Kaisers für den Reichswehr, die nicht aktive Offiziere sind, erhalten die Auszeichnungsbüchse.

• Eine Flugzeughalle wird in Speyer auf südlichem Gelände beim Bachhäuse des Völkner-Neubaus am Ufer des Rheins im Bau. Die Halle befindet sich in nächster Nähe des Gergierplatzes, welcher als offizieller Flugplatz für Militärflieger bestimmt ist und sich als solcher durch seine vorzügliche Lage besonders bewährt.

Wasserport.

• Unterführung des Bad. Jachflusses durch den Grobherzog. Der Grobherzog als Kommandeur des Grobherz. Bad. Jachflusses hat dem Klub 1000 Mark zu beliebiger Verwendung zur Verfügung gestellt. Nach dem schweren Brandunglück in Heberlingen weiß der Klub für diese Gabe seinem Kommandeur besonderen Dank.

Rafenspiele.

• Auf dem Sportplatz bei den Brauereien ist nächsten Sonntag, 16. Februar die Süddeutsche Mannschaft „Stuttgarter Sportfreunde“ zu Gast, um gegen V. f. R. ein Privatspiel auszuspielen.

Gerichtszeitung.

• Redarauer Kohlinge. Die alten gerichtsbekanntem Kohldog von Redarau fanden sich am Samstag wieder vor dem Schöffengericht zusammen: Heinrich Dreht, Georg Schmitt, Joh. Jos. Wilhelm Bellingner, Josef Hellingner, Jos. Morawitz, Friedrich Gerdung, August Müller, Josef Gahn und Franz Otto Hellingner, der Bruder der vorgenannten Bellingner, alle Tagelöhner. Bei irgend einer Redarung in N. arau findet man immer einen dieser Kohldog darunter. Schmitt erhielt erst am 21. Dezember wegen eines Raubverbrechens vom Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen. Vier Tage darauf, am ersten Weihnachtstages, in Heberlingen er und die anderen Angeklagten nachts in der Altriper Straße einen Heberfall, der bezeichnend ist für die Gemeingefährlichkeit dieser Subjekte. Schon am folgenden Abend suchten sie in der Wirtschaft mit dem Soldaten Emil Grelmann anzubändeln. Sie fingierten einen Streit mit einem ihnen bekannten Soldaten und erwarteten, daß dann Grelmann aus Solidaritätsgefühl dem anderen Soldaten beistehen werde. Grelmann tat das aber nicht und erwehnte sich. Anders Tages fragte Schmitt bei Stelzer Grelmann, der seinen Stiefvater Otto Perino bei sich hatte, warum er seinem Kameraden nicht beigestanden sei, und stellte ihm gewissermaßen als Beugnis hin. Um weitere Auseinandersetzungen zu verhüten, rief Perino seinen Stiefvater wieder an seinen Tisch, aber die Situation wurde ihnen derart unheimlich, daß sie bald die Wirtschaft verließen. Nun machte sich die ganze Gesellschaft auf die Verfolgung der Weiden. In der Wirtschaft von Mörchel holte Schmitt noch weitere Hilfspersonen. Kurz vor der Wohnung Perinos in der Altriper Straße fielen sie über die beiden Männer her. Der alte Perino erhielt zwei Messerschläge, aber nun fadete auch der Soldat nicht mehr. Während sich sein Stiefvater auf seine linke Schulter stützte, zog er den Säbel umhieb und stach rauf, was das Zeug hielt, denn überall blinkten ihm Messer entgegen. Der eine Hellingner und Schmitt erhielten Schwelbschläge, aber auch er hatte im Laufe des Kampfes verschiedene Stiche und wie sein Stiefvater noch andere Verletzungen mit Latenzstichen und sonstigen Gegenständen erhalten. Heinrich Dreht, ein 15-jähriges, verwahrlostes Burschen, sprang nach dem Kampfe nach dem Fenster des Glasermeisters Hermann Kauflich, der dem Kampfe zugehört hatte, und versuchte auf dem Kampf mit einem haarigen Dolche einzufechten. Morawitz schlug mit einer Keite am Haupte Kauflich eine Fenster Scheibe ein. Schließlich rückte die ganze Rotte zur Abhaltung einer Siegesfeier in das Wirtschaftstokal von Bild ein. Bild aber verweigerte ihnen das Bier, und als sie auch hier Miene machten, einen neuen Standal zu provozieren, da fauchte der Herrschmieds Wids wallos auf die Köpfe herab. Im Abziehen schlug die Wadenbande noch eine Fensterscheibe an der Wirtschaft ein. Dreht und Schmitt, ebenfalls ein erst 17-jähriger Bursche, sind außerdem angeklagt, als Minderjährige Waffen bei sich geführt zu haben. Bekannter hatte sogar seinen Revolver bei sich, als er sich das letzte Mal vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte. Er hat auch verschiedene Male im Freien damit geschossen. Die Strafen können bei solchen gemeingefährlichen Subjekten nicht scharf genug ausfallen. Die schwer vorbestraften Dreht, Georg Schmitt, die beiden Johann Josef und Wilhelm Hellingner wurden zu je 6 Monaten, Josef Morawitz zu 3 Monaten 2 Wochen, Gerdung und Müller zu je 1 Monat Gefängnis und eine Woche Haft, Gahn zu 1 Monat und Otto Hellingner zu 1 Woche Haft verurteilt. Die fünf ersten Angeklagten wurden wieder in die Haft zurückgeführt.

• Ein Messerschlag. Die übliche Strafe von 2 Monaten Gefängnis erhielt am hiesigen Schöffengericht der Porzellanmaler Wilhelm Schölger aus Neustadt a. d. S. für den Gebrauch des Messers bei seinen Raubtaten, die er am 27. Dezember v. J. morgens 3 Uhr, in der Breitenstraße beging. Der betrunkenen Bursche schlug ohne jeden Anlaß zwei Passanten ins Gesicht. An jener Stelle spielte sich zu gleicher Zeit ein anderer Raubhandel ab, bei dem mehrere Personen durch Messerschläge verletzt wurden. In der Meinung nun, Schölger sei auch hierbei der Täter, konnten ihn verschiedene junge Leute nach und nach 16 Jahre alte Schloffer Feulner löste ihn bei 5 2. S. Schölger zog sofort das

Messer und brachte dem jungen Mann einen tiefen Messerschlag über den Handrücken bei. Seiner Freiheit fügte er am Schöffengericht eine neue hinzu, indem er die Tat bebarlich abgestritten verweigerte. Die Beweise gegen ihn fielen aber erdrückend aus.

Freiburg i. Br., 8. Febr. Vor der Strafkammer stand gestern der Kaufmann Josef Franz Schäfer aus Karlsruhe, wegen mehrfachen Diebstahls angeklagt; er wurde zu 4 Jahren drei Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das gerissene Stück leistete er sich im Dezember v. J. in Rust bei Emmendingen. Dem Richter Baumann des Kreisgerichts stellte er sich, nachdem er tagelang die lokalen Verhältnisse ausgetastet hatte, als Abgesandter der Freiburger Staatsanwaltschaft vor, beauftragt, Säcker und Kasse zu revidieren. Schließlich erklärte er, obwohl er nichts zu beanstanden habe, solle Baumann mit Säckern und Geld mit nach Freiburg kommen. Die Sachen wurden verpackt, und während sich der Richter umzog und Schäfer angeblich eine Bedürfnisanstalt aufsuchen wollte, verschwand der Schwindler mit dem wertvollen Paket. Man fand ihn endlich in einem Keller. Das Geld, etwa 1000 Mark, hatte er in Wamschen und Rod gesteckt. Er hatte Waffen bei sich, wurde aber durch einen Genarmen festgenommen. In einem Nachbarrort hatte er bereits ein Auto für die Nacht bestellt.

Aus dem Großherzogtum.

• Karlsruhe, 11. Febr. Der Badische Landesverband der Tapezierer, Sattler und Dekorateurs hielt am Sonntag unter dem Vorhabe des Verbandsvorstandes Riepp-Worheim seinen ersten Verbandstag ab. Die Tagesordnung umfaßte die Besprechung verschiedener Berufsfragen und ein Vortrag von Fischer-Stüttgen über das Thema: „Nann dem Handwerkerstand noch geholfen werden“. Der Redner behandelte verschiedene Anregungen, deren Durchführung wesentlich zur Verbesserung der Lage des Handwerks beitragen würden. Vor allem aber sei eine starke Organisation notwendig. Während der Versammlung erfolgte eine größere Anzahl von Neuanmeldungen, so daß die Zahl der Mitglieder des Verbandes auf über 300 gestiegen ist.

• Pforzheim, 7. Febr. Die Verletzungen, die sich der 25 Jahre alte Buchhalter Ehr mit einem Rasiermesser am linken Handgelenk in selbstmörderischer Absicht beibrachte, nachdem er seiner Geliebten, der 19 Jahre alten Rentierin Johanna Kraus den Hals abgeschnitten hatte, sind so geringfügig, daß Ehr bereits gestern aus dem Krankenhaus in das Gefängnis verbracht werden konnte.

• Oberlauchringen (N. Waldshut), 7. Febr. Beim Passieren der Brücke stürzte eine junge Frau in die hochgehende Wutach. Es war bei dem hohen Wasserstande nicht möglich, der Verunglückten Rettung zu bringen, da es auch an einem Rettungskahn fehlte.

• Lörrach, 5. Febr. In einer der letzten Nächte wurde in der Anlage beim Hebelplatz die Marmortafel, welche die Stadt Lörrach ihrem verstorbenen Bürgermeister Nikolaus Köhlin im Jahre 1875 anbringen ließ, von bühlerischer Hand vollständig zerstört. Man glaubt, daß dieser Vandalismus von Schülern verübt worden ist.

• Bellingen, 11. Febr. Von einem grauenhaften Tode ereilt wurde die betagte Witwe Franziska Escher von hier. Die Frau wollte vermutlich das Feuer in ihrem Zimmerofen bedienen, dabei erfassten die Flammen ihre Kleider und unter den schrecklichsten Qualen mußte die alleinsitzende Frau ihren Geist aufgeben. Ein Entel, der seiner Großmutter täglich das Mittagessen brachte, traf sie als teilweise verkohlte Leiche am Boden liegend an.

• Gailingen, 10. Febr. Am Samstagabend brach im Hause des S. Guggenheim neben dem Rathaus durch Umwerfen einer Petroleumlampe Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß die 4 darin wohnhaften, meist armen Familien nur das nackte Leben retten konnten. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Das 12-jährige Kind des Schneiders Langbecken ist in den Flammen umgekommen. Bei den Löscharbeiten ist Gemeindevorsteher S. D. Weil in den Keller gefallen und hat sich erhebliche Verletzungen zugezogen.

Von Tag zu Tag

• Schwerver Vohlschlagung. w. Wien, 11. Febr. (Priv.-Tel.) Gestern ereignete sich bei Jatrovane ein Vohlschlagungsfall. Zwei Personen wurden getötet, zwei verletzt. Unter den Getöteten befindet sich angeblich eine Frau Grabowka aus Bosen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

• w. Saarbrücken, 12. Febr. Die achte Staderveducueversammlung nahm einen Antrag an, der die kinematographischen Vorführungen in Zukunft um das Doppelte zu erhöhen. Kinematographische Vorführungen, die als volkswirtschaftlich erkannt sind, unterliegen der Steuer nicht.

• Bern, 11. Febr. Der Bundesrat lud die Staaten Europas in einem Rundschreiben zur Teilnahme an einer Konferenz im September in Bern ein, die ein neues internationales Übereinkommen betr. den Arbeiterschutz feststellen soll. Nach dem Vorschlag der internationalen Konventionen von 1906 über das Verbot der Nachtarbeit der Frauen und über das Verbot der Ver-

wendung weichen Hofhofs formulierten die internationale Vereinigung für Arbeiterschutz Vorschläge für das Verbot industrieller Nachtarbeit der jugendlichen Arbeiter und für die Festsetzung einer Arbeitsdauer von höchstens 10 Stunden für Frauen und jugendliche Arbeiter. Diese Vorschläge sollen der Konferenz als Grundlage dienen. Vorgeföhren ist zuerst eine technische und diplomatische Konferenz.

• London, 11. Febr. Bei der Revidierung des Kohlenbörrens an Bord des Dreadnought „Danton“ wurden durch eine Kohlenstaubexplosion zwei Obermaat schwer verbrannt. Ihr Zustand ist hoffnungslos. Ein Matrose wurde leicht verletzt.

• Rom, 11. Febr. Die älteste Schwester des Papstes, Rosa Carlo, ist nach 25-jähriger Krankheit infolge eines Schlaganfalles heute mittag gestorben. Der Papst ist sehr betrübt. Er ließ sich bis zum letzten Augenblick über ihren Gesundheitszustand regelmäßig berichten.

• w. London, 12. Febr. Das Unterhaus hat die Kalfabriktbill in dritter Lesung angenommen.

• London, 12. Febr. (Von unj. Lond. Bur.) Aus Newyork wird gemeldet: Den ganzen Tag über wurde der Versuch gemacht, von San Francisco aus sich mit dem Dampfer Koront, auf welchem die Witwe des Kapitän Scott nach Newyork fährt, durch Funkentelegramme in Verbindung zu setzen. Es kam aber von dem Schiff keine Antwort und man weiß daher nicht, ob es gelungen ist, der Witwe Scotts die Nachricht von dem tragischen Ende ihres Gatten zukommen zu lassen.

Zentrum und Sozialdemokratie.

• Berlin, 12. Febr. (Von unj. Berl. Bur.) Die „Germania“ schreibt von zuständiger Seite geht und folgende Erklärung zu: Die Mitteilung der „Frankfurter Zeitung“ vom 2. Februar, daß ein bekannter Führer des Zentrums mit einer führenden Persönlichkeit der Sozialdemokratie bereits Abklärung zu nehmen versucht habe wegen eines gemeinsamen Vorgehens bei Reichstagswahlen im Falle es zu solchen nach der Ablehnung der bevorstehenden Militärvorlage und einer dann erfolgenden Reichstagsauflösung kommen sollte sowie die ähnlich lautende Mitteilung der Mannheimer Volksstimme sind unwahr. Kein Mitglied der Zentrumsfraktion des Reichstags hat solche Versuche gemacht.

Ermondung eines sozialdemokratischen Abgeordneten.

• Wien, 11. Febr. Der sozialdemokratische Abgeordnete Schumacher wurde am Nordwestbahnhof erschossen. Einzelheiten fehlen.

• Wien, 11. Febr. Der Anschlag auf den sozialdemokratischen Reichsratsabgeordneten Schumacher erfolgte am 11. Uhr abends im Wartsaal des Wiener Nordwestbahnhofs. Der Täter wurde verhaftet. Er heißt Paul Kunikat und ist Eisenbrecher. Er gab an, die Tat aus Rache begangen zu haben.

• w. Wien, 12. Febr. Der Mörder des Abgeordneten Schumacher erklärte bei seiner Vernehmung durch die Polizei, er habe vor Jahren den Anschlag gegeben, daß gegen einige Arbeiter eine strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden sei. Infolgedessen sei er von den Arbeiter-Organisationen boykottiert worden und es sei ihm unmöglich gewesen, dauernde Stellung zu finden. Seit 1/2 Jahren sei er arbeitslos und habe deshalb beschlossen, sich an Schumacher, dem Führer der Arbeiter, zu rächen.

• Charlekon (Schwizgaria), 11. Febr. Bei dem Kampf gestern abend zwischen kreisenden Bergleuten und Wäldern wurden sieben Bergleute und drei Wäldler getötet, etwa 2000 Mann verwundet.

Der neue Krieg.

• w. Cetinje, 12. Febr. Amtlich werden noch Einzelheiten über die Schlacht auf dem Bardagnol gegeben. Darnach kam es bei der Einnahme des Werkes in den Gräben und Schanzen zu einem wüsten Ganeyel, das 2 Stunden dauerte. Der Gipfel des Bardagnol war durch ortsigen Stachelstrauch geschützt. Eine serbische Abteilung, welche die Aufgabe hatte, Verdiga zu nehmen, führte den Angriff nicht aus, da sie erfunden hatte, daß der Feind über starke Artillerie verfügt. Sie verschonte sich deshalb der Beschallung um die Ankunft der Artillerie abzuwarten.

Bei der Einnahme von Buschati hat die serbische Abteilung einen türkischen Offizier und 30 Soldaten gefangen genommen. Die Montenegro haben in der Umgebung von Bardagnol 150 Gefangene gemacht.

Die Kriegslage.

• Berlin, 12. Febr. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Cattaro wird gemeldet: Bei dem gestrigen Generalskammern auf die besetzten Höhen der Stadt wurden die Serben vollständig mit sehr großen Verlusten zurückgeschlagen. Dagegen gelang es den vereinigten Montenegro und Serben im Osten die von den Albanen vertheidigten Werke mit dem Bajonett nach einem viermaligen Sturm unter furchtbaren Verlusten zu nehmen.

• w. Konstantinopel, 11. Febr. Auch gestern wurden von hier neue Truppen und 36 Geschütze samt Munition an Bord von Transportdampfern nach der Marmarakaite expediert. Wie allgemein konstatiert wird, sind alle bisher transportierten Truppen, deren Zahl auf 60 000 geschätzt wird, kräftige und gesunde Mannschaften, die gut ausgerüstet sind.

Weber den Erfolg der Landungsversuche in Libia und an anderen Punkten des Schwarzen Meeres liegen bisher noch keine verlässlichen Nachrichten vor. Gerücheweise ver-

lautet, daß die bisherigen Versuche mißlungen sind.

• Konstantinopel, 11. Febr. Wie der „Ishdam“ meldet, haben die Bulgaren in den gestrigen Kämpfen auf der Halbinsel Gallipoli zahlreiche Verwundete gehabt. In dem vorgestrigen Kampfe, der zum Vorteil der Türken verlief, machten diese einen schenbaren Rückzug. Die Bulgaren in Stärke von 10 Bataillonen näherten sich den Forts, doch feuerten diese nicht, um den Erfolg der Landung der Türken bei Scharfj abzuwarten. Sie eröffneten dann das Feuer, während die türkischen Kolonnen die Bulgaren im Rücken angriffen. Hierbei kam es zu einem erbitterten Bajonettkampf. Die Bulgaren wählten auf dem rechten Flügel zurückweichen. Die Orientbahn läßt die Bahnlinie und die Brücken zwischen Scharfj und Tschataldscha ausbessern, die die Bulgaren in die Luft gesprengt hatten. Man hofft, daß die Eisenbahnverbindung bis Tschataldscha in vier Tagen wiederhergestellt zu können. Drei bulgarische Gefangene, die in der Tschataldschalinie ergriffen worden waren, sind hierher transportiert worden. 178 andere werden in der Nacht ankommen. Sie sind wahrscheinlich in der Gegend von Dulair gefangen genommen worden. Das skandinavische Patriarchat hat von der Pforte die Erlaubnis erhalten, die griechische Bevölkerung von Scharfj und anderen Orten an der europäischen Küste des Marmarameeres nach der asiatischen Küste zu schaffen.

Die Zukunft Skutaris.

• Berlin, 12. Febr. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: In hiesigen maßgebenden Kreisen wird von neuem betont, daß auch eine Eroberung Skutaris durch die vereinigten Serben und Montenegro für die künftige Staatszugehörigkeit der Stadt nicht mitbestimmend sein kann. Ein freies Fürstentum Albanien könne ohne Skutari nicht gebildet werden.

Großer Sieg der Türken bei Skutari.

• Berlin, 12. Febr. (Von unj. Berl. Bur.) Nach Wien wird aus Semlin folgendes gemeldet: Gestern, Dienstag vormittag, traf in Belgrad mittels Privattelegramm die Nachricht von einem großen Siege der Türken bei Skutari ein. Danach hatten die vereinigten Montenegro und Serben schon beinahe Skutari eingenommen, wurden aber nach heftigstem Gegenangriff seitens der Türken unter dem Kommando Njedin Balcha zurückgeschlagen und hatten furchtbare Verluste. Nicht weniger als 2000 Serben und Montenegro sollen tot sein. Zwei serbische Bataillone seien gefangen genommen worden. In amtlicher Belgrader Stelle verlautet über diese Meldung nichts.

Weitere Hochposten wie aus Skutari liegen auch von der Tschataldschalinie vor. Die vorgestrigen Verluste der Montenegro und Serben vor Skutari sollen mehr als 5000 Mann betragen. Auf türkischer Seite sind angeblich nur 2000 Mann gefallen. In Cetinje herrscht die größte Bestürzung. Belgrader Mütter melden, daß König Nikita von Montenegro vorzeitig ein Telegramm an den russischen Kaiser gerichtet und dringend um Hilfe gebeten habe.

Ein verdächtiger Schuß.

• w. Konstantinopel, 12. Febr. Heute früh ging plötzlich auf dem russischen Panzerschiff „Koskifan“, der als zweiter Stationsarzt dient, ein Schuß los. Die Kugel verursachte am Quai von Tophane einige Beschädigungen. Nach einem Bericht sollen auch zwei Menschen getötet oder verwundet worden sein. Auf russischer Seite wird erklärt, es handle sich nur um einen Unfall, der sich während des Geschützereignisses ereignete. Der Kommandant des Schiffes beehrte sich, sich bei den Seescheiden mit dem angegebenen Grunde zu entschuldigen.

Die Friedensbestrebungen der Pforte.

• m. Konstantinopel, 12. Febr. (Priv.-Tel.) Balki Bey ist nach Bukarest gereist, wo er mit Sarafow und Raimfow Friedensbestrebungen habe wird, worauf er sich über Wien und Paris nach London begibt.

Verstärker.

• m. Sofia, 12. Febr. (Priv.-Tel.) Folgende Verstärker der fremden Presse sind zu berichten: Bei Tschataldscha sollen Serben stehen. Das ist niemals der Fall gewesen. Bei Adrianopel soll eine neue serbische Division angekommen sein. Das ist ebenfalls unrichtig und wird auch nicht beabsichtigt, ebensowenig eine Entsendung serbischer oder griechischer Truppen nach Gallipoli. Dagegen ist die Mitwirkung der griechischen Flotte möglich. Sonderverhandlungen Bulgariens mit der Türkei sind ganz ausgeschlossen.

Die eifrige Bereitstellung von Hospitalen gestattet den Schluß, daß viele Verwundete erwartet werden. Fremde Freiwillige werden nicht mehr eingestellt.

Beckenpferd-Feife
die beste Milchemilch-Feife für zarte weisse Haut
à Fl. 50.2

Telegramm-Adresse: Margold.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 56, 1637, 6436

Mannheim, 12. Februar 1913.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

B bedeutet: erblite Gebot, G bedeutet: erblite Offert.

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer. Contains numerous company names and stock prices.

Nachdruck und sonstige widerrechtliche Benutzung verboten. Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse franco Stückzinsen. Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls...

Saison=Ausverkauf!

Vom 12. bis einschl. 22. Februar verkaufen wir «gegen Bar»:

Alle Arten „Besätze“ in schwarz, weiss und bunt. Tüll- und Spachteleinsätze und Spitzen.

Spitzenstoffe in reicher Auswahl für Blusen, abgepasste Kleider in Voile, Tüll, Batist etc.

Echarps, Boas, Jabots, Spitzenkragen, Taschen etc. zu bedeutend reduzierten Preisen.

Kinderstrümpfe weit unter Einkaufspreis!

Ziegler & Evelt

Paradeplatz.

Billige Konfirmation- und Osterkarten im Laden R 3, 2a.

Für die Konfirmation!
Grosse Auswahl in **Gesangbüchern** mit und „ohne“ Noten.
Man beachte die Anstalt im Schaufenster!
Christian Sillib Nachf.
R 3, 2a Mannheim R 3, 2a

Frau Ehrler
Mannheim, S 6, 37.
Spezialistin für Haarentfernung.
Gesichtshaare, Warzen u. dergl.
Entfernt unter Garantie des Niewiederkommens, ohne Nachen durch Elektrolyse, System Dr. Glaser.
Anerk. Empfehlungen, viele Dankschreiben.
Erstes u. Ältestes Institut am Platze.
12 jährige Praxis in Mannheim.

S 2, 7 **Bettfedern-Reinigung** S 2, 7
J. Hauschild Wwe.
Geste schändliche, grüne u. leuchtungsfähige Wolle mit Dampf und elektrischem Apparat.
Gutzeuge werden kostenlos abgeholt und prompt.

EINLADUNG

Gestatte mir hierdurch Sie zu einer Besichtigung meiner **MOEBEL-AUSSTELLUNG** geg. einzuladen. Sie finden kompl. Einrichtungen von einfachster bis zur reichsten Ausführung in 5 Stockwerken **Prima Arbeit, Billige Preise, Fracht-Lieferung.**
F 2, 4a Sigmund Hirsch F 2, 4a

Verkauf

Pianino
gut erhalten, bill. abzugeben. Weg. Biangel an Pflanzgartenstr. 88, part. 116.
Gut erhaltenes Kinderwagen
zu verkaufen. 78704 Brauer, Q 7, 18/19.

Birchpatis-Einrichtung

Kaffee, Gläser, Teller, Stühle sofort zu verkaufen. Robert Duran Kurortstr. 10, Tel. 1215, 7892.
Schöner Herk. Kaffee
fein. Blau, Umhänge, etc. billig zu verkaufen. U 1, 20a, 8. Et. 12221

Albers Nährsalz-Kaffee

ist **gesund und billig.**
Der beste Ersatz für den teuren und sehd. lichen Bohnen-Kaffee
1/2 Pfd. 25 Pfg.
1 Pfd. 50 Pfg.
Ein Versuch überzeugt!
Reformhaus Albers & Cie.
Mannheim, P 7, 18
Heidelbergerstr.

4 ja. raffiner. Kaffeebohnen

61/2 kg abzugeben. 12220
Brauer, Niederstr. 53.
Edel-Einrichtung
Regale, Glasl. Teller, etc. und Gläser, billig abzugeben.
Ludwigshafen
Ludwigstr. 10
im Konfektionsgeschäft.
11. nat. Kupferst. 1770-1788, 1. D. Einzeln 1788, 1. Carl Theodor auf Eisenstein gemalt, zu verk. 12145 C. S. 2.

Bibel aus dem 16. Jahrhundert

aus dem 16. Jahrhundert, gut erh. Speziall. 1. Renner, Off. un. 12260 an die Expedi.

Basierend j. Brautleute

hochgeachtetes Wirtin. Schickstimmer mit prima Platte u. hochgeant. Speisestimmer mit Gläsern sehr billig zu verk. 12249
Weidmann
E. 18, 94 parterre.

Potiphar.

Roman von Alice und Claude Alet.

Aus dem Englischen überf. von D. Freund.

„Aber Sie müßte einen Augenblick stehen bleiben, weil Ihre Glieder ihr den Dienst verweigern, und so hörte sie was Henrietta zu Chester sprach.“
„Sehen Sie,“ rief Henrietta, Ihre Stimme hatte einen tiefen, weichen Klang und ihr vom Mondschein beleuchtetes Gesicht trug jenen eigentümlichen, kindlichen Ausdruck, der sie zuweilen um Jahre jünger erscheinen ließ.
„Ich bleibe zu unserem Sterne auf, Ihrem und meinem Sterne.“ Das war zuviel, Susan wachte die Hand auf ihr wildklopfendes Herz und trat schnell auf den Balkon hinaus. Jetzt stierte sie nicht mehr, wilder Doh gegen Henrietta erfüllte sie und verschandte alle Bescheidenheit und Unentschlossenheit.
Sie trat auf die beiden zu, Rupert, der sie zurückhalten wollte, bei Seite schiebend und legte ihrem Manne die Hand auf die Schulter, als wolle sie Besitz von ihm ergreifen.
„Bitte, komm mit mir nach Hause, Paul, mein Kopfweh wird immer ärger.“
Dann wandte sie sich Henrietta zu und sah ihr fest in die Augen. Die beiden Wagnerrinnen mahnen sich, und ihre Augen schossen Blitze. Henrietta aber nahm zuerst das Wort.
„Haben Sie Kopfweh, armes Kind? Wie lieb von Ihnen, sich dann in das heiße Gewühl hier zu begeben. Paul,“ wandte sie sich an Chester, während ein hochgest. Lächeln über ihr Gesicht huschte, „Sie müssen Lady Susan sofort nach Hause bringen, sie sieht allerdings — totmüde aus.“
Chester errödete und, so sehr er Henrietta auch verehrte, in diesem Augenblicke gefiel sie ihm nicht.
„Natürlich muß ich mit Sue gehen, wenn sie fort will,“ bemerkte er und, sich freundlich seiner Frau zinnend, setzte er hinzu: „Es tut mir sehr leid, dich überreden zu haben, bei deinem Kopfweh in Gesellschaft zu gehen, du siehst wirklich leidend aus.“
„Ich wollte aber mitgehen,“ gab Susan zurück, sich hoch aufrichtend, die Blide immer noch auf Henrietta geheftet. „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen, Paul.“
Sie sprach in herausforderndem Tone und ging, ohne die Herzogin weiter zu beachten, langsam in den Saal zurück.
Chester und Henrietta sahen einander an, und die Herzogin nahm den bittenden Ausdruck eines gescholtenen Kindes an.
„Ich wollte mit Ihnen plaudern, und nun müssen Sie fort,“ sagte sie im Ton tiefster Enttäuschung.
„Natürlich muß ich gehen,“ sagte Paul kurz. „Gute Nacht.“
Er hielt ihr die Hand hin, die sie ergriß, und ihre warmen, quälenden Finger hatten eine gefährliche Macht.

„Kommen Sie wieder,“ flüsterte sie.
Er schüttelte den Kopf, aber seine Augen sagten weder ja noch nein. Und Henriettas Augen, warben, flüchten und schmeichelten.
Susan aber ahnte nichts von dem, sie bahnte sich langsam einen Weg durch die Menge, überzeugt, daß sie den Feind geschlagen hatte, und sie fühlte schon, wie ihr Kopf freier wurde, und freute sich auf die lange Fahrt nach Hause, wo die Nachtluft ihr Kühlung zufächeln und Paul an ihrer Seite sitzen würde.
Er war sehr freundlich gegen sie, als sie zusammen im Wagen saßen, sein Blick war zärtlich und teilnehmend, und wie sollte Susan ahnen, daß er glaubte, den wahren Grund zu kennen, warum sie nicht mit Henriettas Empfang kommen wollte. Sie wachte, daß ihr Vetter Robert nicht da sein würde, das war es. Hieras glühende Andeutungen an jenem Nachmittag in Anplett Court trafen an keinem Herzen. Er hatte bemerkt, wie oft Robert zu ihm ins Haus kam, wie Susan ihn wieder und wieder einlud. Wie konnte er wissen, daß es Mühsal wegen geschah?
Nein, es stand bei ihm fest, daß Susan ihren Vetter noch liebte, daß sie es war, die seine Gesellschaft suchte. Nicht, daß er seine Frau im geringsten im Verdacht der Untreue gehabt hätte, ein Blick in Susans reinem Gesicht mußte ihn überzeugen, daß so etwas unmöglich war, aber er nahm an, daß diese Liebe der Grund ihres Kummers sei. Und er bebauerte sie so sehr, wie sich selbst. Welch ein Leben voller Enttäuschungen führten sie beide, warum nur hatte das Geschick sie auseinander gelassen? Er hatte ein mitfühlendes Herz für Susans vermeintliche unglückliche Liebe, und er fand, daß sie in ihrer Stillschneide etwas Gemeinsames hätten, denn sie sahen beide die Willkür gegeneinander über alles andere und unterdrückten energisch alle verbotenen Träume und Wünsche.
„Du siehst bedrückend zart und elend aus, Sue,“ sagte er, während der Wagen rasch dahinrollte. „Wirst Du nicht lieber einen Arzt konsultieren?“
„Was liegt daran?“ sagte sie langsam. „Wenn ich krank werden sollte, so werde ich eben krank. Was nützt es, gegen das Schicksal anzukämpfen?“ Aber es freute sie doch, daß er wenigstens die Veränderung in ihrem Aussehen bemerkt hatte, und sie rückte ihm unwillkürlich ein wenig näher.
„Aber Sue, wie kannst Du nur so sprechen?“ gab er rasch zurück. „Deine Gesundheit ist natürlich das Allerwichtigste.“

„Wirklich?“ sagte sie, ihn schelmlich ansehend. „Würdest Du denn traurig sein, wenn ich krank würde?“
Sie fühlte ein heißes Verlangen, ihren Kopf an seine Brust zu legen und ihren Schmerz, ihre Drogennot auszuweinen. Döhte sie es nur gestern; denn wäre es vielleicht zu einer offenen Gast- und Sprache gekommen, und alles wäre wieder gut geworden. Aber es sollte nicht sein.
„Natürlich würde ich traurig sein. Wie kannst Du nur so fragen?“ antwortete er. „Hältst Du mich denn für ganz gefühllos, Susan?“
„O, mein, nein,“ antwortete sie hastig, und dann kam ihr plötzlich ein Gedanke, der ein zärtliches Lächeln auf ihre Lippen zauberte.
Wenn sie jetzt nach Hause kämen, wollte sie sich nicht gleich zurückziehen, sondern sie wollten erst einen kleinen Imbiß zusammen nehmen und nachher wollte sie ihn besuchen, eine Aussprache herbeizuführen. Sie wollte noch einen Anlauf nehmen, sich den Platz an seiner Seite zu erobern, denn sie konnte nicht ewig die Rolle der Kollon spielen, ihr Herz pochte und suchte, sie konnte es nicht einlarsen.
Aber alle ihre zärtlichen Träume und Hoffnungen wurden zu nichts, denn als sie in Sloans Street ankamen und Chester sie in die Dose geleitet hatte, entlich er den Wagen, befohl aber dem Wörner, ihm eine Droschke heranzuführen.
„Wohin geht Du?“ fragte sie über die Schulter, eine schredliche Ahnung dümmerte ihr.
„Auf eine halbe Stunde zurück zu Verklirres,“ sagte er leichtsin. „Die Gesellschaft ist gewiß sehr spät zu Ende.“
(Fortsetzung folgt.)

Automatische, elektrische Treppenhaus-Beleuchtung.

Unterhaltung im Abonnement billigst
Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 8/9. Telephon 642, 650 und 2632
Haupt-Vertretung der Osramlampe.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Mittwoch, den 12. Februar 1913
28. Vorstellung im Abonnement D

Lumpaci Vagabundus

oder das liederliche Kleblatt

Sauber-Pöffe mit Gefang in drei Akten von Richard
Strauß, Musik von Adolf Rüttler
Regie: Emil Döhl — Dirigent: Friedrich Tauffig

Personen:
 Stellvert. Königin Wilhelm Kollmar
 Partina, Herrscherin des Glücks Vene Blausenfeld
 Brillant, ihre Tochter Oly Boehm
 Amoral, Stellvert. der
 wahren Liebe Marianne Kub
 Rittig, ergrauter Sauberer Hermann Tremblé
 Gilaris, sein Sohn Georg Köhler
 Hirsbrunn, ihr Sohn eines
 Magiers Felix Steinböcker
 Lumpaci Vagabundus, der
 liederl. Weis, Schuppstron
 aller Schindemacher und
 lumpigen Haushalter
 Beim, Tischlergehilfe
 Jozin, Schneidergehilfe
 Valerium, Schustergehilfe
 Wansch, Striz in ihm
 Kaffel, Oberknecht in einer Brauerei
 Geberl
 Dautner
 Tischlergehilfe
 Alexander Köfert
 Paul Richter
 Alfred Vanderg
 Emil Döhl
 Hugo Schödl
 Karl Müller
 Elie Wiedchen
 Louis Reichenberger
 Hans Bambach

Strudel, Schmitz zum goldenen
 Räderl in Wien
 Geismann, Tischlermeister
 in Wien
 Beppi, seine Tochter
 Gertrude, Hauskaterin bei
 Geismann
 Nebel, Floßbesitzer
 Dadauf, Pöggelmeister in Prag
 Ein Maler
 Schneidergehilfen

Behennte
 Herr Baron von Windwachtel
 Herr Baron von Papillon
 Herr Baron von Luffig
 Signora Salpiti
 Kamilla, ihre Tochter
 Laura, ihr
 Styrin einer Dorfkapelle unweit
 Wien
 Hannes
 Erker, Spezialergänger
 Jweiter
 Der Schulmeister
 Zimmergehilfen, Kunstmeister, Marktwörter,
 Reisende, Sauberer, Magier, deren Söhne,
 Lumpen, Genien

Ballett-Einlage: Walzer: getanzt von Vera Schmidlons,
 Opbia Pfagl, Rosa Röhrling, Elie Brenner,
 Ida Reimke, Elie Döhl
 Galt Walke: Kuntze Hans, Rosa Röhrling

Absenkeröff. 7 Uhr Anf. 7 Uhr Ende 10 Uhr

Nach dem 2. Akt größere Pause.

kleine Preise.

Im Großh. Hoftheater

Donnerstag, 13. Febr. (Wagner-Opus 1. Abend)

Rienzi.

Anfang 7 Uhr.

Café Waldbauer

Q 1, 4 Breitestrasse Q 1, 4

Täglich

Künstler-Konzert

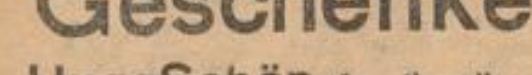
nachmittags und abends.

Morgen Donnerstag:

Schlachtfest.

Wein-Restaurant Otto Franke

H 6, 13. 20564 H 6, 13.



Bourzutschky's Marmelade

Das ist die einzige nationale Waren- u. Delikatessen-Geschäfte,
H. Bourzutschky Söhne, Wittenberg (Bez. Halle)

Vornehme Geschenke

Hugo Schön, Kunsthandlung

O 2, 9. Kunststrasse. 26297

Ferd. Schlimm

Tel. 3689 Schlossermeister Tel. 3689

Wohnung Viehstr. 28 Werkstat. Staunigstr. 16

Zur Anfertigung sämtlicher Schlosserarbeiten auf
Reisenden, Glasräder, Aufschneider, sowie für alle
Reparaturen an Maschinen, Baumrunden, Trans-
missionen usw. halte mich bestens empfohlen. 22061

Gelegenheitskauf in Weinen!

Unsere Liquidation sind größere Posten
Weine und Säfte nur an Private billig abzu-
geben. Näheres Böckstraße 13. 26265

MITTELMEER SEEREISEN

mit den großen, vorzüglich eingerichteten
Reisepostdampfern der

Deutschen Ost-Afrika-Linie

Wegen Ausschüßung dieser Mittelmeer-Seereisen
nach Lissabon, Marokko, Marseille,
Neapel, Ägypten sowie über Kairo nach den
Kanarischen Inseln werden man sich an die
Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Altkanon
Vertreter für Passagen in Mannheim:
Gundlach & Bärenklau Nacht, Bahnhofplatz 7.

21235

C. Ruf Nachf.

Hofphotograph
Tel. 2161 **M 1, 4** Tel. 2161

WERKSTÄTTE FÜR MODERNE BILDNISSE

In Gummi-, Pigment- und Gravüredruck.
Aufnahmen im eigenen Heim
sowie Architektur u. Industrie-Aufnahmen
bei mäßigsten Preisen und coulantester
Bedienung.

27001

Opello

Täglich 8 U.-r
Gastspiel
Chevalier Thorn
vorher ein von Presse u.
Publikum glänzend
beurteiltes Programm.
Im Restaurant 'Alcazar'
Kapelle Rück
11/2 Uhr in Trocadere
Das große neue
Programm!
Ab 16. Februar
Der zerbrochene
Spatz!

Modes.

Meiner verehrl. Kundschaft, sowie titl. Damen teile ich
ergebenst mit, daß ich mein bei Uebernahme käuflich erworbenes
Geschäft von F 6, 8 nach

E 4, 1 II. Etage (Planken) E 4, 1
verlegt habe und in unveränderter Weise weiterführe.

Babette Maier Nachf. Anna Schleicher Inhaber:
Grüne Rabattmarken.

Torpedo

Schnellschreibmaschine
General-Vertreter f. Mannheim u. Umgebung
August Graab
Eigene Reparaturwerkstätte.
Spezial u. Vorführung ohne Verbindlichkeit kostenlos.
Tel. 5244. 20803 E 5, 12.

Saalbau-Theater

N 7, 7 Mannheim N 7, 7

Vom 12.—14. Februar 1913

Neu für Mannheim! Neu für Mannheim!

Das sensationelle Artisten-Drama Zwei Bestien

Drama in 2 Akten

Ferner: Das übrige Novitäten-Programm.

Einlage: Der Hoftheater-Cabaret-Film:
Die lustigen Vagabunden

Sieben erschienen:

Neuer Hoftheaterplan

mit genauer Nummerierung,
Preis 20 Pfg.

Zu haben in der Expedition:

Badische Neueste Nachrichten
E 6, 2 Mannheimer General-Anzeiger E 6, 2

Liberale Israel. Vereinigung Mannheim

Einladung zur
ordentlichen Mitglieder-Versammlung
auf Mittwoch, 12. Februar d. J. abends 7 Uhr,
in das Kiderstranifestal E 5, 4, 2. Stod.

Tagesordnung:
1. Wahl der Vorstandsmitglieder.
2. Erhaltung des Jahresberichts für 1912.
3. Rechnungsbericht der Revisoren und Entlastung
des Rechnungers. 78244

Sie bitten um zahlreiches Erscheinen.
Mannheim, den 23. Januar 1913.
Der Vorsitzende: David Kahn.

Mannheimer Fiöbel-Seminar

B 5, 19 Mannheim B 5, 19
(früh, F 1, 11) (früh, F 1, 11)

Von der Stadt Mannheim subventionierte Anstalt
zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und
Kindergartenleiterinnen

1-jährig. Lehrgang zur Ausbildung v. Kinder-
gärtnerinnen. — 1 1/2-jähriger Lehrgang zur
Ausbildung von Kindergärten-Leiterinnen.
Das neue Schuljahr beginnt Montag, 14. April 1913.
11 Lehrkräfte. — Schulgeld pro Vierteljahr 45 Mark
Sprechstunden täglich 3—5 Uhr im Seminare, B 5, 19
Prospekte kostenlos. — Weitere Auskunft erteilen
29068 **Die Vorsteherinnen.**

Verein Mädchenhort.

Einladung zur XII. Mitglieder-Versammlung
am 20. Februar 1913, abends 6 Uhr, in der Aula der
Friedrichschule U 2. 78824

Tagesordnung:
1) Jahresbericht.
2) Kassenabrechnung.
3) Wahl zum Beirat.
4) Neuordnung der Gortteilung.
Die Vorsitzende.

PALAST-LICHTSPIELE

J 1, 6. Breitestrasse. J 1, 6.
Betriebsleiter: F. P. Kies.
Kapellmeister: J. Grob.

Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!
Vom 12. bis incl. 14. Febr. 1913

Frauenherz

Sensationelles Stückerama aus dem Künstlerleben der
Pariser Studentenschaft in drei Akten.
In der Hauptrolle:
Die preisgekürnte Schönheit u. Kostkönigin
Mlle. Kubla, Paris.

Eine Sensation ohne Gleichen ist
der Kriminal-Schlager:

Schuldig

Tiefgreifende Liebes- und Familien-
tragödie in 3 Akten.

Hierzu die übrigen Neuheiten!
NB. Die ausgegebenen Vorzugskarten
haben 4 Wochen Gültigkeit!

Zur modernen Frisur

werden alle Haararbel-
ten in ehler Ausführung
billig angefertigt. Zöpfe,
Unterlagen etc. von
ausgeklümmten Haaren.
D 4, 17. Christian Richter, Tel. 4516. 21124

MUSGRAVES ORIGINAL
Zentral-Luftheizung

Einfamilienhäuser-Säle-Läden
ESCH & Co.
Gesellschaft für MANNHEIM Hamburg
Prospekte u. Veranschlagte Kataloge 27103

Lehrmädchen

Wir stellen zu Ostern mehrere gewandte
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie bei sofortiger Vergütung
an. Vorstellung nur vormittags erwünscht.
Modernes Etagengeschäft
Samson & Co., D 1, 1

Sie werden Tränen lachen über?

?

Stammwärtcher Verein Mannheim & S.

Der laut Programm auf
Donnerstag, 13. Febr. a. c.
fehlgeleitete Vortrag (Oeb-
bel-Abend) der Frau Olyma
Schäfer, Charlottenburg,
wird auf Donnerstag,
20. Februar 1913 verlegt.
20 Der Vorstand.

Ankauf

Rottweiler 1-2jährl.
ichart und
unbedenklich zu kaufen
gesucht. Offerten und Nr.
12900 an die Expedition.

Zu verkaufen

1 in-Auto
Werte Benz, 11hp, todel.
erhalten, preisw. zu ver-
kaufen, evtl. Einzahlung ge-
ht. Motorrad, 200 cc. An-
gebote unter 12382 an die
Expedition d. Bl.

Wagner & Sonnerl-Verlag

kompl. zu verkaufen. 12901
Rab. in der Expedition.

das das Parlament gegen diesen Eingriff ist. Notwendig ist ein deutsches Ministergesetz und die Reform des Disziplinargesetzes. (Beifall.)

Staatssekretär Dr. Visco:

Ich werde ganz genau, wie auch das Parlament es will, immer für die Unabhängigkeit des Reiches eintreten. Ob gerade in dem hier erwähnten Falle in diese Unabhängigkeit eingegriffen ist, ist noch nicht gesagt.

Ich erinnere z. B. an die Ausführungsbestimmungen zum Handelsgesetz von 1899. Dort handelte es sich um ausläufige und unzulässige Eintragungen ins Handelsregister.

Auch das Verfahren beim Offenbarungseid wird am besten erst bei einer Reform des Zivilverfahrensreformgesetzes erledigt.

Abg. Heine (Soz.):

Es sind so viele bedauerliche und interessante Fragen gestellt worden, daß leider die Zeit nicht reicht, auf sie einzugehen. Nur das Wichtigste, Herr Ortel fragt, warum unser Kommunalmitglied wegen seiner Stellung in Sachen des höchsten Reichsanwalts demittiert ist.

Aufregung mit der Herr Visco seinen Amtsvorgänger Niederbring in Bezug nahm, nicht recht vorhanden. Wir haben doch alle Niederbring gelobt und wählten alle, daß er ultramonarch war.

Die Schuld ist noch nicht verfahren, die die Reichsanwaltschaft im Prozeß gegen unseren Viehheer auf sich geladen hat, als Cäsar gegen diesen Mann, der nichts als seine politische Ueberzeugung vertritt.

Der Herr Ortel bringt eine Reihe Beschwerden vor aus dem Gebiete des Arbeiterrechts. Im Bergwerksrecht ist der Vorwurf, daß man den Bergarbeiter als arbeits- und passives Wesen behandelt.

Keine Menschenwürde! Als ein Redakteur der „Post“ gegen meinen Freund Fischer die Anschuldigung erhob, er habe als Leiter der Fernsprechverwaltung...

Auch der frühere nationalliberale Abg. Dr. Heine hat vor einigen Jahren hier erklärt, bei absehlicher Prüfung der Dinge sei die Verhinderung über Menschenwürde nicht so unecht.

vor? Die Bureaukratie steht auf dem Standpunkt: Jeder muß einen Vorgesetzten haben. Der Redner erzählt einen Fall, der ihm passiert ist, mit dem er das illustriert.

Jede Freiheit des einzelnen, jede Initiative mit den besten Zielen wird unterdrückt zugunsten der Bureaukratie. Der Redner erörtert die Frage des Fuzunierrechts.

Es ist es jemand eingfallen, die Jugendwehr für politisch zu erklären? Sie aber (nach rechts) Men mit gefreuzten Armen da und lächeln hämisch.

Präsident Dr. Ruempf erteilt dem Redner einen Ordnungsruf wegen seiner Bemerkung im ersten Teil seiner zweitägigen Rede.

Abg. Dr. Vell (Centr.):

Wir lehnen den höchsten Reichsanwalt aus sachlichen Gründen, nicht aus Animosität gegen den Staatssekretär ab. Wir sind mißgestimmt, aber nicht gegen ihn, sondern gegen den Reichsanwalt.

Der Redner trägt einige Eingeladene für eine vorläufige Rechtsreform vor; so z. B. in Bezug auf das Schutzbedürfnis von Leuten, die nicht geisteskrank, aber unter Voraussetzung...

Er wendet sich gegen den Abg. Heine. Das ewige Wort Klassenjustiz werde im Volke anders verstanden, als es zu unterlegen sucht.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein. Nächsten Montag, den 17. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr ordentliche General-Versammlung.

Kauf-Versteigerung. Am Freitag, den 15. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr. Wir bitten, beide Versteigerungen vollständig zu besuchen.

Zwangsversteigerung. Donnerstag, 13. Februar, nachmittags 2 Uhr. Wir bitten, beide Versteigerungen vollständig zu besuchen.

Öffentliche Versteigerung. Donnerstag, 13. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr. Wir bitten, beide Versteigerungen vollständig zu besuchen.

Heute Abend um 8 u. 9 Uhr. Cercle francais in der Ecole française 17, 4. Konferenz sur Notre Dame de Paris. Bekanntmachung.

Wacholderbeer-Eis! zur Frühlingskur. Ich gebe bekannt, daß ich nun noch Sommerbis, den 18. und Samstag, den 15. ds. Mts., auf dem Wiesmarken an der Wiesgraben meine reinen Eisbecken...

Auf der Freibank heute mittags 2 Uhr ab. Aufsteigen zu 45 Pf. Schlachthofverwaltung (1545).

Geldverkehr. Hypothekengelder an 1. Stelle in groß. und klein. Beträgen zu vergeben.

Rheintmühlenwerke Mannheim. Wir beehren uns hiermit, unsere Aktionäre zu der am Mittwoch, den 5. März 1913, nachmittags 3 Uhr in unserem Sitzungssaale in Mannheim, Rheinstraße 8 stattfindenden 16. ordentl. Generalversammlung einzuladen.

Entlaufen. 1 Dobermann-Bischer auf den Namen „Koll“ entwendet. Abzugeben gegen Belohnung P. L. 3 Baden. (78838)

Ankauf. Wäsche und Firschkäse p. Erhalt. zu Kauf. gefucht. Angebote mit Beschreibung unt. Nr. 78829 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden. Handels- und Spezialfabrik sucht rührigen u. fleißigen Vertreter bei Verkauf n. Kolonialwaren.

Ausläufer. Bazlen, O 2, L. 78835

Feuer-Versicherung. Junger, fleißiger Bureaubeamter aus der Provinz, mit Versicherung und Versicherungserfahrung, sucht eine Stelle. General-Anzeiger gefucht. Offerten unter Nr. 78828 an die Exp. d. Bl.

Kauf. Einmaliges vorwärtsprechendes Herrn mit von angeordnetem Kleiderauswechsell. Geboten bis ein ausstehendes, aus zahlte Position zu kaufen! Bewerbung, Nr. 78834 an die Exped. d. Bl.

Lehring. Einmaliges vorwärtsprechendes Herrn mit von angeordnetem Kleiderauswechsell. Geboten bis ein ausstehendes, aus zahlte Position zu kaufen! Bewerbung, Nr. 78834 an die Exped. d. Bl.

Lehring. Einmaliges vorwärtsprechendes Herrn mit von angeordnetem Kleiderauswechsell. Geboten bis ein ausstehendes, aus zahlte Position zu kaufen! Bewerbung, Nr. 78834 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen. 30 M Belohnung erhält derjenige, der einem Kleinen und kleinem „Kleiner“ nur domernd. Stellung in größerem 4 1/2 od. 14. ungen. Distr. (Löhne). Geb. Offert. unt. 12238 an d. Exp. d. Bl.

Leeres Zimmer. In best. Lage in ruhiger Familie von Mutter und Tochter zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 78821 an d. Exped.

Wirtschaften. In best. Lage in ruhiger Familie von Mutter und Tochter zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 78821 an d. Exped.

Möbl. Zimmer. In best. Lage in ruhiger Familie von Mutter und Tochter zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 78821 an d. Exped.

Mietgesuche. In best. Lage in ruhiger Familie von Mutter und Tochter zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 78821 an d. Exped.

Leeres Zimmer. In best. Lage in ruhiger Familie von Mutter und Tochter zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 78821 an d. Exped.

Möbl. Zimmer. In best. Lage in ruhiger Familie von Mutter und Tochter zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 78821 an d. Exped.

Wirtschaften. In best. Lage in ruhiger Familie von Mutter und Tochter zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 78821 an d. Exped.

Möbl. Zimmer. In best. Lage in ruhiger Familie von Mutter und Tochter zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 78821 an d. Exped.

Wirtschaften. In best. Lage in ruhiger Familie von Mutter und Tochter zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 78821 an d. Exped.

Möbl. Zimmer. In best. Lage in ruhiger Familie von Mutter und Tochter zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 78821 an d. Exped.

Läden. Günstiges Ladenangebot. Das von mir bisher Innegohabte Ladenlokal 26540 Breitestr. Q 1, 7 ist für die Zeit von Mitte April bis Ende Juni d. Js. billig zu vermieten.

Haasenstein & Vogler AG. Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitungen der Welt Mannheim P. 21

Ober-Inspektors. Stelle, angenehme Verhältnisse, Gesellschaft hat den Vorrang eines neuen zu vergeben. In Einkünften werden gewährt: Gehalt, Gehalt, Pensionen, Gratifikationen etc.

Für Kohlen Großhandlungen. Kaufmann, geübter Arbeiter, schon lange Jahre in der Kohlenbranche tätig, sucht die Reise- u. Lagerverwaltung für Ruhr, Saar- und belgische Kohlen.

Zu vermieten. L 8, 2 (Schwarzstraße) 2-Zim.-Wohn. (Wohnh.). Bad, Sp. u. ckt. Licht. 3 Treier, Hof, p. Nr. 3. verm. 6094

Unterricht
Fräulein
Spanierin
Slavier-Unterricht

Neuheit!
Rotti-Saucen-Würfel
In 10erlei Geschmacksarten
Braten, Gulasch, Kapern, Madeira, Meerrettich, Pilz, Sardellen, Senf, Tomaten, Zwiebel,
Preis pro Würfel 10 Pfennig.
Zu haben in den meisten Kolonialwarengeschäften.

Läden
0 6, 9
Kleinfeldstraße 34
Spezialladen m. 2 Zim.

Sophie Schwarz
Damen Schneiderin
H 4, 16/18.

Gelee-Heringe
Stück 10 Pfg.
billig, gesund
nahrhaft 77100
stets frisch
Butter-Konsum P 5, 13,
Telephon 7004.

Mk. 25 000
II. Hypothek
Heirat
Neelle Heirat!

Kaufe Möbel, Betten
Verkauf
Wegen Umzug billig zu verkaufen

Existenz
Gutverh. Geschäft sucht
Anwalts-Gehilfe
Liegenschaften

Ein solides, älteres
Mädchen
das gut bürgerlich Kochen kann, als Aushilfsmädchen

Ordentl. Mädchen
bei tagel. Arbeit
Besseres Mädchen
in Kindern auf l. Abt. gesucht

Laden
Gartenstraße 11
für Buchhalter geeignet

Handels-Kurse
Vinc. Stock
Mannheim P 1.3
Ludwigshafen
Telephon No. 500

Geleit garantiert
Badischen 1M.
Geld-Lotterie
45 800 M.
Hauptgewinn
20 000 M.

Heirat!
Ankauf
Al'e Gebisse
Geld-Automat
„Bajazzo“

Kaffentrank
Elektromotor 5 PS.
3 Pianinos
Arzt-Auto
Handwagen (10 Eige)

Souragehandlung
Kessel-Schmiede
Gefucht
Wiedererwerb
Bau- und Kunstschlosser

Lehrmädchen
Modes.
Lehrmädchen
Wirtschaften
Stellen suchen

Bureau
Werkstätte
Magazine
Keller
Wein-Keller

Bureau
Werkstätte
Magazine
Keller
Wein-Keller

Unterricht
in allen Fächern
der Handels- und
Kontor-Wissenschaft,
Über 120
Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
und andere
Büromaschinen.

J. Stürmer
Strassburg i. E. Lantpr 107
in Mannheim: Herz-
berger, Lotteriesch.

Getragene Kleider
Goldberg jr.
Gedr. Kleider
Bryn, G 4, 13.

Handwagen (10 Eige)
Kalkulator
Acquisiteur
Buchhalter

Platzmeister
gesucht!
Lagerverwalter
Schneider
u. Schneidelerhelfer

Maschinenschlosser
Placierungs-Institut
Beck-Nebinger
Mannheim, P 3, 13

Maschinenschlosser
Placierungs-Institut
Beck-Nebinger
Mannheim, P 3, 13

Mittag- u. Abendtisch
L 12, 8
Abendtisch 1. bef. Gerren.

Krankheiten
Naturheilkunde
Magnesium
Hypnose
Frau E. Falkenau
Mannheim, Mittelstr. 37.

Damen
Geldverkehr
Selbstjuchende
Teithaber

Getragene Kleider
Goldberg jr.
Gedr. Kleider
Bryn, G 4, 13.

Kalkulator
Acquisiteur
Buchhalter
Drahtmatragen
Zorarbeiter

Platzmeister
gesucht!
Lagerverwalter
Schneider
u. Schneidelerhelfer

Maschinenschlosser
Placierungs-Institut
Beck-Nebinger
Mannheim, P 3, 13

Maschinenschlosser
Placierungs-Institut
Beck-Nebinger
Mannheim, P 3, 13

Mittag- u. Abendtisch
L 12, 8
Abendtisch 1. bef. Gerren.

„B-W“ Bonbons
Hochschokolade
Kaffeebonbons
Hornbrenner & Co.
Hornbrenner & Co.

Damen
Geldverkehr
Selbstjuchende
Teithaber

Getragene Kleider
Goldberg jr.
Gedr. Kleider
Bryn, G 4, 13.

Kalkulator
Acquisiteur
Buchhalter
Drahtmatragen
Zorarbeiter

Platzmeister
gesucht!
Lagerverwalter
Schneider
u. Schneidelerhelfer

Maschinenschlosser
Placierungs-Institut
Beck-Nebinger
Mannheim, P 3, 13

Maschinenschlosser
Placierungs-Institut
Beck-Nebinger
Mannheim, P 3, 13

Mittag- u. Abendtisch
L 12, 8
Abendtisch 1. bef. Gerren.

„B-W“ Bonbons
Hochschokolade
Kaffeebonbons
Hornbrenner & Co.
Hornbrenner & Co.

Damen
Geldverkehr
Selbstjuchende
Teithaber

Getragene Kleider
Goldberg jr.
Gedr. Kleider
Bryn, G 4, 13.

Kalkulator
Acquisiteur
Buchhalter
Drahtmatragen
Zorarbeiter

Platzmeister
gesucht!
Lagerverwalter
Schneider
u. Schneidelerhelfer

Maschinenschlosser
Placierungs-Institut
Beck-Nebinger
Mannheim, P 3, 13

Maschinenschlosser
Placierungs-Institut
Beck-Nebinger
Mannheim, P 3, 13

Mittag- u. Abendtisch
L 12, 8
Abendtisch 1. bef. Gerren.

„B-W“ Bonbons
Hochschokolade
Kaffeebonbons
Hornbrenner & Co.
Hornbrenner & Co.

Damen
Geldverkehr
Selbstjuchende
Teithaber

Getragene Kleider
Goldberg jr.
Gedr. Kleider
Bryn, G 4, 13.

Kalkulator
Acquisiteur
Buchhalter
Drahtmatragen
Zorarbeiter

Platzmeister
gesucht!
Lagerverwalter
Schneider
u. Schneidelerhelfer

Maschinenschlosser
Placierungs-Institut
Beck-Nebinger
Mannheim, P 3, 13

Maschinenschlosser
Placierungs-Institut
Beck-Nebinger
Mannheim, P 3, 13

Mittag- u. Abendtisch
L 12, 8
Abendtisch 1. bef. Gerren.



„Romanus“

//// das tonangebende Fabrikat der modernen Schuh-Industrie. ////

Ich beehre mich, hiermit die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich neben meinem altrenommierten, seit 50 Jahren bestehenden Massgeschäft den Verkauf fertiger gezeigener

Schuhwaren in allen gangbaren Sorten und Preislagen

aufgenommen habe. In Folge meiner langjährigen fachmännischen Erfahrung habe ich mir die **vollendeten deutschen Erzeugnisse** ausgewählt und bin daher in der Lage, meiner verehrlichen Kundschaft nur **das Beste und Gezeigteste** anzubieten.

Ich lade nun hiermit alle Interessenten höflich ein, mich in meinen bedeutend vergrößerten Geschäftslokalitäten zu besuchen um sich ohne jeden Kaufzwang von der allem **überlegenen Qualität und Preiswürdigkeit** meiner Waren zu überzeugen. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, empfehle ich mich allseits bestens.

Alleinverkauf für Mannheim und Umgebung. **C 2, 3a** **August Schmitt** **C 2, 3a** **Telephon 3854** **Telephon 3854** **Alleinverkauf für Mannheim und Umgebung.**

Hauszins-Bücher in bester Lage. Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Plissé-Brennerei Rollis, Q 7, 20. **Telephon 5036.** Anfertigung von Stoffknöpfen.

Schreibmaschinen versch. Systeme mit Garantie. **Neue Maschinen m. Garantie von M. 20.**

Biesolt & Locke's Afrana-Nähmaschinen

AFRANA Nähmaschine. **Leistungsfähigkeit** **Sticken, stopfen, nähen** **Alleinverreter für Mannheim** **Jos. Schieber, G 7, 9** **Reparaturen und Ersatzteile**

Dr. Klebs Yoghurt **Y-Tabletten** **Y-Ferment**

Dr. Thompson's Seifenpulver **(Schutzmarke Schwan)** **spart Arbeit, Zeit, Geld.** **Paket 15 Pfennig**

Bei Kopfschmerz **Citrovanille** **Unübertroffen in seiner sicheren und milden Wirkung.**

Das Mädchen vom Lande.

Humoreske von Karl Mura. Aus dem Ungarischen von A. Heus. Betty kam aus der Provinz, und als sie sich zu uns verdingte, hatte sie noch niemals bei einer haarschönen Dame gedient, welcher Umstand uns außerordentlich erfreute. Wir gedachten nämlich, in der Hauptstadt würden die Diensthöfen verdorben, da man ihnen vieles erlaubt und noch mehr nachsieht. Wohingegen auf dem Lande die berühmten Hausfrauen sie in strenger Pflicht halten und an die Arbeit gewöhnen. Dort verdirbt nicht so leicht ein Mädchen, das nur halbwegs anständig ist. Von dort erhält man gutes Material, wenn man bloß ein wenig Glück hat. Nach Betty's Buch war aufmunternd. Sie hatte auf einer Stelle zwölf Jahre gedient und verstand alles. Mit einem Worte: Betty war — laut ihrem Zeugnis — so, daß jede Hausfrau sie freudig aufnehmen dürfte. Sie war kräftiger Gestalt, stark und rothaarig, und es war nicht rätlich, ihr näherzutreten, obgleich sie sehr hübsch, ja schön war. Mit Leichtigkeit hätte sie zwei, drei starke Gefellen im Kampfe befochten. Die Arbeit flog unter ihren Händen, und mozu eine haarschöne Magd den ganzen Tag brauchte, das bewältigte sie in einigen Stunden. Sie hatte jedoch zwei unangenehme Eigenschaften. Die erste war, daß sie Karten legte, und die andere, daß sie, wenn sie nach dem Abendessen sich lehnte, sofort einschlieft und dann sehr böse Träume hatte. Diese Schläfchen dauerten bloß einige Minuten, doch was die Träume betrifft, so mozen sie eine ganze Nacht auf. Als sie den Dienst bei uns antrat, war es Frühling und die Abende wurden sehr angenehm. Zur größten Freude meiner Familie, welche die abendlichen Spaziergänge sehr liebt. Das Abendessen wurde früh eingenommen, dann traten wir einen kleinen Marsch an, die hellerleuchteten Lädenfenster entlang. Nachdem Betty zu uns gekommen war, und wir uns überzeugt hatten, daß wir ihr das Haus furchlos überlassen dürften, nahmen wir unsere Spaziergänge wieder auf. Bei der ersten Gelegenheit, als wir eben im Begriffe waren, auszugehen und die Küche durchqueren wollten, sprach Betty, die ihr Kartenlegen beendete hatte, plötzlich vor die Türe und legte wie vernehmend die Hand auf die Türklinke: „Nicht einen Schritt weiter, Herrschaften!“ Ichrie sie so energisch, daß ich erschrocken zurückfuhr. „Weshalb denn nicht?“ fragte ich nach kurzem Hören.

„Deshalb, bitte untertänigst, weil Ihnen allen Gefahr droht!“ „Welch eine Gefahr?“ „Die Karten sagen, wenn Sie jetzt die Straße betreten, werden Sie mit einem wütenden Hunde zusammentreffen. Dieser wird den Herrn und den kleinen Papi beißen.“ Meine Frau wollte sofort ihren Mantel ablegen, die Kinder hatten auch große Lust, dabei zu bleiben. Es ist ja schließlich nicht sehr verlockend, so eine Aussicht, mit einem wütenden Hunde zusammentreffen zu treffen. Trotzdem ermannte ich mich und wies Betty energisch zurück, dann zog ich meine verstimmt Familie nach, die jedoch von diesem Momente an bloß nach Hundens spährte. Wenn ein Hund nahte, waren im Momente alle hinter meinem Rücken, indem sie hochten, daß ich als Mann zum Kampfe geschaffen sei. Natürlich geschah's nicht in größter Stille, sondern meine Frau schrie erschreckt auf, während die Kinder ihr in allen Tonarten schandierten, zur größten Freude der Hunde und ihrer Väter und zum Erbötzen des spazierenden Publikums. Wohl alle fünfzig Schritte trafen wir einen Hund, und so geschah's, daß wir am Ende der Straße ein starkes Gefolge von johlenden Gassenhauern hatten. Deicht erklärlich, es war ja ein seltsamer Anblick: eine Familie, die beim Anblicke eines Hundes in jämmerliche Klage laute ausbricht. Die Lage wurde allbald so unangenehm, daß wir zwei Wogen meilen mußten, um dem Gebänge und Spotte zu entgehen, und eilfertig nach Hause fuhren, zum größten Aerger der Straßenjugend, die mit gellenden Hollarufen von der ergötlichen Familie Abschied nahm. Betty erwartete und totenbleichen Antlitzes und mit gerungenen Händen und fraote, wo und wieviel Stellen der Hund den gnädigen Herrn gebissen habe! Ich hatte große Lust das Mädchen weidlich durchzusehen, doch wagte ich's nicht, den Gedanken in die Tat umzusetzen, denn sie war reichlich einen Kopf größer als ich, und ich wäre bestimmt der verlierende Teil gewesen. Sie beugte ich mich, ihr einen klärisen Blick zuzuwenden, doch glaube ich, es gelang nicht sehr, denn sie war sehr schön, und ein schönes Mädchen kann man nicht leicht schief ansehen. Am anderen Tage war natürlich keine Rede vom Spaziergange, die ganze Familie war erschieden bewegt, um so mehr, als die Gefahr laut Betty's Behauptung drei Tage dauerte. Wir mußten uns daher mit einem Gesellschaftsspiele zum Ertrage begnügen.

Am fünften oder sechsten Abende, als die Kinder eben ihr Lager aufsuchen wollten, stürzte Betty mit dieser Frage herein: „Hat der gnädige Herr einen Revolver?“ „Ja.“ „Dann bitte ihn zurechtzulegen, denn in dieser Nacht steht Ihnen ein Raubanfall bevor.“ Sie hatte kaum ausgesprochen, als die Kinder schon alle sich hinter meinen Rücken brüchten, ebenso die Frau, die genäh nichts Wichtigeres tun konnte. „Auch das sagten Ihre Karten?“ fuhr ich sie an. „Rein. Ich habe es geträumt. Was ich träume, ist so gewiß wie 2x2=4. Eben deshalb bitte ich, mir zu erlauben, daß ich ebenfalls drin schlafe.“ Natürlich wurde der Revolver bereitgelegt und Betty schlief bei den Kindern, von Zeit zu Zeit rufen: „Gnädiger Herr! Hören Sie nicht ein Geräusch?“ In dieser Nacht schliefen wir kaum ein Auge, und wir waren am nächsten Tage alle schlaftrunken und müde. Ich nahm Betty's Buch in der Absicht, ihr ein Zeugnis auszustellen und sie fortzuschicken. Meine Frau war jedoch entgegengefehrter Meinung, und so blieb Betty in unserem Hause. Es war allerdings auch notwendig, denn mein Namenstag nahte, und bei dieser Gelegenheit pflegten wir ein großes Gastmahl zu halten. Betty machte sich also an die Arbeit, und alles ging im richtigen Gange. Noch niemals hatten wir solche Ordnung und Behaglichkeit an meinem Namenstage wie bei dieser Gelegenheit. Das Abendessen war gut gelungen, und mit einem Worte, es ging alles wie am Schnürchen, bis sich meine Frau ans Klavier setzte und mein Freund sich zum Gesange rüchtern begann. Im nächsten Augenblicke erkante aus der Küche ein schriller Schrei, und Betty's Gestalt erschien im Türrahmen. Man sah ihr an, daß sie eingeschlafen und soeben erwacht war. „Was ist denn vorgefallen?“ fragte mein Freund, der bei Gelegenheit von Bosniens Okkupation zwei volle Tage gelassen war. „Belieben sofort von hier zu fliehen!“ Mein Freund war im Augenblicke im Vorzimmer, ich seinen Mantel an sich und verkehrte, ohne weitere Details erfahren zu haben. Die erste Stelle, wo er innebleibt im Laufen, war laut seinem eigenen Geständnisse, Wien. Doch ich glaube es nicht, da er's nicht liebt, so kurze Stationen zu machen.

„Und weshalb sollen wir fliehen?“ fragte jemand mit bedehender Stimme. „Bitte untertänigst, deshalb, weil der Kolonialwarenhandker, der unter uns wohnt, wahrscheinlich geworden ist und nun sein Haus in die Luft sprengen will. Seinen ganzen Vorrat an Schießpulver hat er auf einen Haufen gehäuft und sucht nun noch Steichhölzern, um es in Brand zu stecken.“ Bevor ich ein Wort sagen konnte, waren meine Gäste sämtlich nach allen möglichen Richtungen zerstreut, während wir mit einer gewissen Resignation den Zeitpunkt des In die Luftfliegens erwarteten. Schließlich, wenn's schon sein muß, weshalb soll diese Unterhaltung nicht an meinem Namenstage stattfinden? Betty hatte natürlich das Ganze bloß geträumt, und so geschah kein ernstes Unheil, nur künftigen wir Betty in aller Form. Sie nahm es zur Kenntnis und gab uns vollkommen recht. Weshalb sollten wir einen Diensthöfen halten, dessen Träume und Karten niemals die Wahrheit sagen? Der Aerger machte mich krank, doch ist es auch wahr, daß ich mir gründlich den Magen verdorben hatte. Es schüttelte mich ein starkes Fieber, woraus meine Frau schloß, ich hätte Typhus. Am dritten Tage fühlte ich mich etwas besser, doch ruhte immer noch auf meinem Haupte ein häßlicher Schott. Des Menschen Tod ist ja so ungewiß, daß böse Ahnungen leicht Zutritt finden. Da erkrankte Betty. Sie hatte ein sehr weiches, teilnehmendes Herz, denn als sie vor mein Bett trat, das von allen betrübten Familienmitgliedern umgeben war, sagte sie: „Wissen Sie, gnädiger Herr, was in der Küche geschehen ist?“ und dabei vergoß sie Tränen. „Nein, und ich will es auch gar nicht wissen.“ Betty hinderte jedoch meine Erklärung gar nicht daran, daß sie schluchzend fortsetzte: „Die Krenzeng begann plötzlich, ohne daß jemand daran rührte, von selbst an zu trocken. Dreimal nacheinander.“ Und sie brach in Weinen aus: „Jemand wird in diesem Hause binnen drei Tagen sterben.“ — — — Nach drei Tagen befaßlich Betty mit all ihren Habseligkeiten außerhalb unseres Hauses, und ich genos im Fluge, gewiß aus Freude, daß wir uns ihrer entledigt hatten.

Muss es immer Fleisch sein?

Diese Frage sollte sich jede Hausfrau vorlegen wenn ihr für das frische Fleisch rast unerschwingliche Preise abgefordert werden. Fleisch kauft man hauptsächlich seines guten Geschmackes wegen, denn eigentlichen Nährwert bieten auch andere Nahrungsmittel in Hülle und Fülle. Es gibt ein ausgezeichnetes Mittel, Gemüse, Hülsenfrüchte, Reis u. a. mit dem angenehmen Geschmack des Fleisches zu versehen: es ist Liebig's Fleisch-Extrakt. Mit Hilfe von „Liebig“ vereinigt man die Vorrüge der Gemüsekost mit denen der Fleischkost. Machen sie deshalb noch heute einen Versuch mit

Liebig's Fleisch-Extrakt

Liebholds extra billige Aussteuer = Woche

bietet eine vorzügliche Einkaufsgelegenheit für Braut- und Kinder-Ausstattungen, sowie für Restaurateure und Hoteliers und zur Komplettierung im Haushalt. - Die Preise sind ausserordentlich billig. - Bitte die Schaufenster zu beachten.

Weisse Wäsche

- Damen-Hemden in enormer Auswahl Mk. 2,95, 2,50, 1,95, 1,25, 95 Pf.
- Damen-Jacken 1,65, 1,20, 95 Pf.
- Damen-Hosen 2,25, 1,75, 1,10, 95 Pf.
- Garnituren (Hemd und Hose) Mk. 6,00, 5,00, 3,50
- Damen-Nachthemden . Mk. 4,50, 3,60, 2,55
- Unterröcke mit Stickerei Mk. 5,50, 3,00, 2,50, 2,00
- Konfirmanden-Röcke mit Stickerei-Volant Mk. 1,65, 1,25, 95 Pf.
- Untertaillen in schönster Ausführung Mk. 1,80, 1,35, 1,10, 95, 48 Pf.
- Kissen-Bezüge in verschiedener Ausführung Mk. 1,45, 1,10, 95, 55 Pf.
- Kissen-Bezüge mit Hohlsaum Mk. 3,60, 2,25, 2,00, 1,25
- Damast-Bezüge Mk. 4,05, 2,85, 2,40
- Betttücher, vollständig groß Mk. 3,50, 2,50, 2,00, 1,75, 1,50
- Oberbetttücher mit Einsatz Mk. 5,40, 3,40, 2,25
- Oberbetttücher mit Hohlsaum Mk. 8,50, 5,25, 4,25
- Biber-Betttücher Mk. 2,50, 2,10, 1,50, 1,05
- Frottier-Handtücher Mk. 1,05, 85, 45 Pf.
- Frottier-Badetücher Mk. 4,50, 3,50, 2,50, 1,35, 95 Pf.
- Abgepaßte Handtücher per 1/2 Dutz. Mk. 4,60, 3,45, 2,30, 1,75, 1,35
- Abgepaßte graue Küchenhandtücher per 1/2 Dutz. Mk. 1,95, 1,10, 95 Pf.
- Jacquard-Tischtücher per Stück Mk. 3,50, 2,00, 1,40
- Jacquard-Servietten per Stück 80, 60, 50, 44, 27 Pf.
- Weisse Taschentücher per 1/2 Dutzend Mk. 1,40, 95, 50 Pf.
- Wasch-Handschuhe per Stück 20 und 10 Pf.

Eine grosse Partie

Bettbarchent u. Daunenköper

in fehlerloser, edelfarbiger und federdichter Ware doppelte Breite per Meter Mk. 2,00, 1,50, 1,20 Weit unter dem realen Wert.

70 u. 80 cm breite Bettbarchent . per Meter 50 Pf.

Ein Posten Leinen-Drell und Jacquard-Drell zu ermäßigten Preisen.

Bettfedern und Daunen

werden während der Aussteuer-Woche zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Extra billige Abschnitte!

- 6 Meter graue Küchenhandtücher 90 Pf.
- 6 " Handtücher, rot u. weiss kariert Mk. 1,-
- 6 " Handtücher, rot und weiss getr. " 1,40
- 6 " Handtücher, weiss " 1,75
- 6 " Gerstenkorn-Handtücher " 2,20
- 10 " weiss Hemdentuch " 2,70
- 10 " weiss Hemdentuch " 3,80
- 10 " weiss Hemdentuch " 4,80
- 2,70 " weiss Flockköper } für ein 75 Pf.
- 2,70 " weiss Flockköper } Damenhemd " 1,15
- 2 " weiss Flockpique, für 1 Bettjacke " 1,20
- 3,60 " weiss Damast, für 1 Bettbezug . " 2,50
- 10,80 Meter Deckenkattun für 2 Deckbettbezüge 2,60
- 10,80 " türkisch Deckenkattun für 2 Deckbettbezüge 3,30
- 10,80 " Deckenkretonne für 2 Deckbettbezüge 3,10
- 10,80 " Deckenkretonne für 2 Deckbettbezüge 3,60

Weisswaren

- Weisse Hemdentuche per Mtr. 55, 42, 34, 22 Pf.
- Weisse Renforcé . . . per Mtr. 55, 45, 38 Pf.
- Weisse Egyptienne . . per Mtr. 85, 80, 72 Pf.
- Weisse Flockköper per Mtr. 60, 50, 36, 28 Pf.
- Weisse Flockpique per Mtr. 75, 65, 45, 35 Pf.
- 130 cm breite weisse Bettlamaste per Meter Mk. 1,20, 90, 75, 60 Pf.
- 150-160 cm breite weisse Bettuch-Kretonne per Meter M. 1,45, 1,20, 68 Pf.
- 150-160 cm breite weisse Bettuchhalbleinen per Meter Mk. 1,65, 1,35, 1,15, 85 Pf.
- 150 cm breite weisse Bettuchbiber per Meter Mk. 1,60, 1,30, 1,10
- Weisse Handtuchzeuge p. Mtr. 60, 45, 32, 24 Pf.
- Graue Handtuchzeuge p. Mtr. 33, 25, 15, 9 Pf.
- Weisse u. creme Tülldeckchen per Stück 5 Pf.
- Weisse u. creme Gardinenreste p. St. 75, 25 Pf.

Farbige Aussteuer-Artikel

- 80 cm breite Bettkattune per Mtr. 42, 35, 22 Pf.
- 80 cm breite Bettsatins per Mtr. 65, 58, 50 Pf.
- 130 cm breite Bettkattune per Mtr. 85, 68, 55 Pf.
- 130 cm breite Bettsatins . per Mtr. 1,15, 90 Pf.
- 130 cm breite Bordo-Damaste p. Mtr. 1,50, 1,25
- Jacquard-Bettdecken p. Stück Mk. 4,00, 3,15, 1,90
- Jacquard-Bettdecken mit Wollschuss per Stück Mk. 8,50, 6,75, 5,25, 4,50
- Bordo-Steppdecken per Stück Mk. 9,00, 7,50, 5,00, 3,50

Eine Partie echte Schweizer Stickereien 4,15 und 4,50 Meter . . . per Stück 55 Pf. - Fabelhaft billig. -

Eine Partie Doppel-Festons aus Madapolam 4,00 Meter per Stück 65, 55, 45 Pf.

Eine Partie 120 cm breite echte Schweizer Stickereistoffe - weit unter dem realen Wert - per Meter 2,50, 1,75, 1,00 Mk.

Gelegenheitskauf in Tischwäsche! Von einer ersten Leinenweberei kaufte ich eine Partie zurückgesetzte fehlerlose Tischtücher und Servietten etc., die ca. 30 Prozent unter dem regulären Verkaufswert abgegeben werden.

Auf alle übrigen nicht annoncierten Aussteuer-Artikel diese Woche 10 Prozent Rabatt!

Kaufhaus D. LIEBHOLD H1,4 Breitestr. 4

Hauszinsbücher

in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Spezialität:
Braut-Ausstattungen
von einfacher bis zur elegantesten Ausführung.

M. Klein & Söhne
Wäsche-Fabrik E 2, 4-5 1. u. 2. Etage.

Tapeten, Lincrusta,

Lincrusta-Imitation, Wandspannstoffe, China- und Japan-Matten, Wachs- und Ledertuche, Cocos- und Bucle-Läufer.

Reste von Tapeten und Wandspannstoffen werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben, ebenso noch einige Dutzend Darmstädter Künstlerdecken.

E 2, 4/5 **A. Wihler** Tel. 678

Frachtbriefe

aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Herren-Stoffe

zu Anzügen, Hosen, Ueberziehern und Damen-Kostümen geeignet, kaufen Sie bei grosser Auswahl und guten Qualitäten vorteilhaft bei

August Weiss, Mannheim

Verkaufs-Lokal: nur F 1, 10

- gegenüber dem Neubau S. Wronker & Cie. -